

Landpfrundhaus

Alterssiedlungen
Riehen Bettingen



Umbau und Sanierung

Alterssiedlung

Bäumliweg 30, 4125 Riehen

Projektwettbewerb im offenen Verfahren

Bericht des Preisgerichts

1. Oktober 2019

Impressum

Auftraggeberin: Landpfundhaus
Alterssiedlungen Riehen Bettingen
Oberdorfstrasse 15
CH-4125 Riehen
Telefon +41 61 641 00 67
E-Mail: info@landpfundhaus.ch

Wettbewerbsbegleitung: Wymann Architektur
Jean-Pierre Wymann
Architekt ETH SIA BSA
St. Johannis-Vorstadt 38
CH-4056 Basel

Inhaltsverzeichnis

1	Einführung	4
2	Aufgabenstellung.....	5
3	Verfahren.....	8
4	Vorprüfung.....	9
5	Beurteilung	10
6	Rangierung und Preiserteilung.....	14
7	Würdigung und Erkenntnisse	15
8	Empfehlungen zum weiteren Vorgehen	16
9	Projektverfassende.....	17
10	Genehmigung.....	65

1 Einführung

Das Landpfundhaus Riehen-Bettingen stellt betagten Riehener und Bettinger Bürgerinnen und Bürgern, sowie Einwohnerinnen und Einwohnern günstigen Wohnraum zur Verfügung.

Unser Angebot:

- Wir ermöglichen altersgerechtes Wohnen für ältere Menschen, eingebunden im Quartier.
- Wir unterstützen das selbstbestimmte und gemeinsame Gestalten von Lebensräumen.
- Wir fördern ein stabiles soziales Netz – Austausch und Begegnung.

Unsere Werthaltung:

- Wir begegnen den Bewohnerinnen und Bewohnern wie auch unseren Partnern mit Respekt und Wertschätzung.
- Wir bestärken die Bewohnerinnen und Bewohner in ihrer Selbständigkeit.
- Wir achten auf einen Ansatz, der die sozialen, kulturellen, ökologischen und wirtschaftlichen Aspekte einbezieht.

Situation (Wettbewerbsperimeter grün)



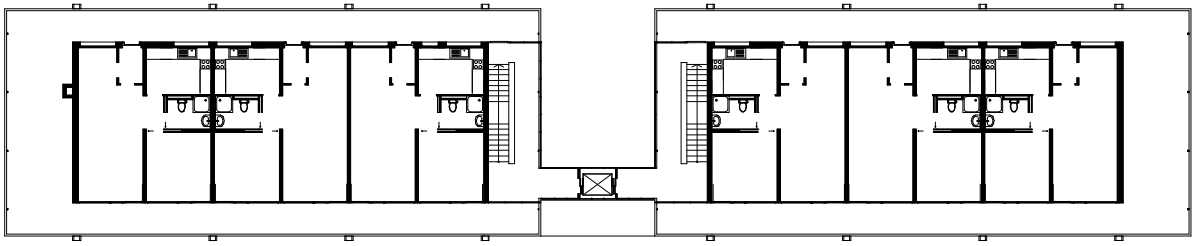
2 Aufgabenstellung

Die Alterssiedlung am Bäumlweg 30 in Riehen wurde 1967 gebaut und umfasst 22 Wohnungen mit 2 und 2.5 Zimmern. Sie soll umgebaut und umfassend saniert werden. Erweiterungsmöglichkeiten im Rahmen des Baugesetzes sind zu prüfen. Als Variante ist aufzuzeigen, wie einzelne Kleinwohnungen zu 4.5 bis 5-Zimmerwohnungen zusammengelegt werden können.

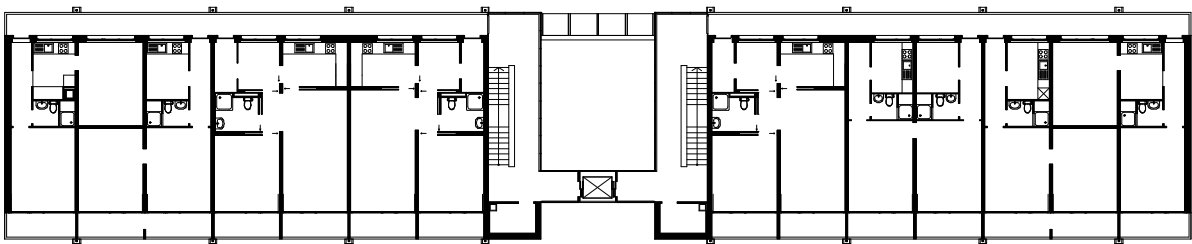
Die Bauherrschaft wünscht eine nachhaltige Sanierung. Die Gebäudehülle und die Haustechnik müssen saniert werden. Die Schottenstruktur muss in Querrichtung zur Erdbebenertüchtigung verstärkt werden. Die Wohnungen weisen aus heutiger Sicht folgende Defizite auf:

- Wohnungen bedingt rollstuhlgängig und nur eingeschränkt hindernisfrei zugänglich
- gefangene Zimmer
- auf den Laubengang orientierte Schlafzimmer
- kleine Küchen
- schlecht möblierbare Terrassen
- schlechte Nutzung des Untergeschosses (Leerstand)
- unattraktive Aussenraumgestaltung

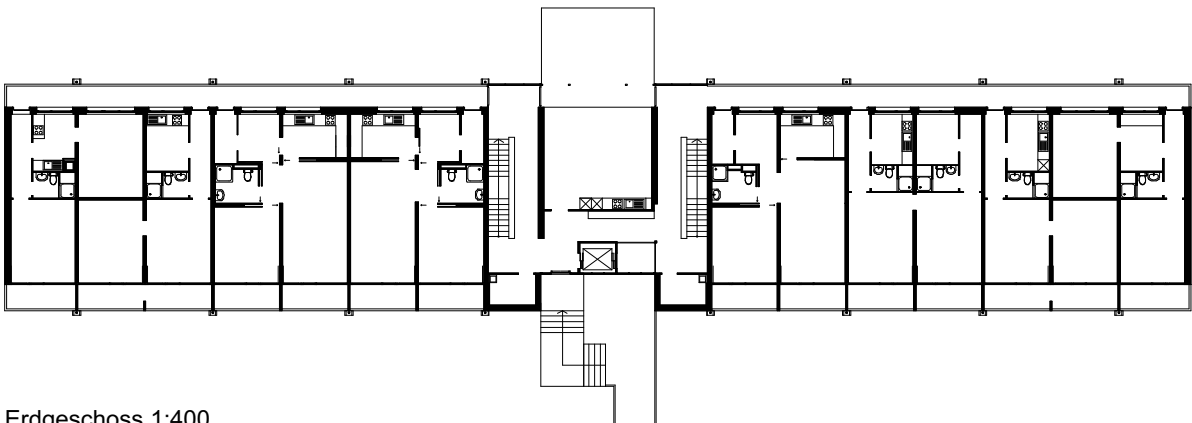




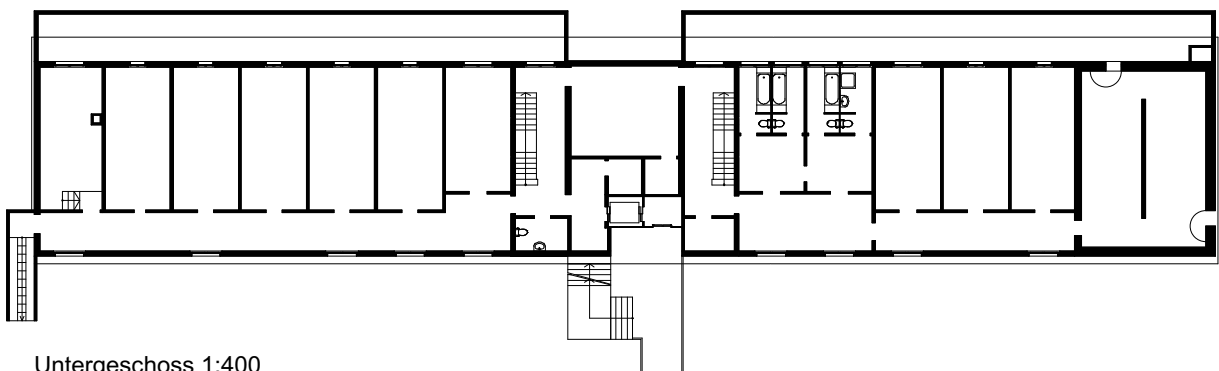
Dachgeschoss (Attika) 1:400



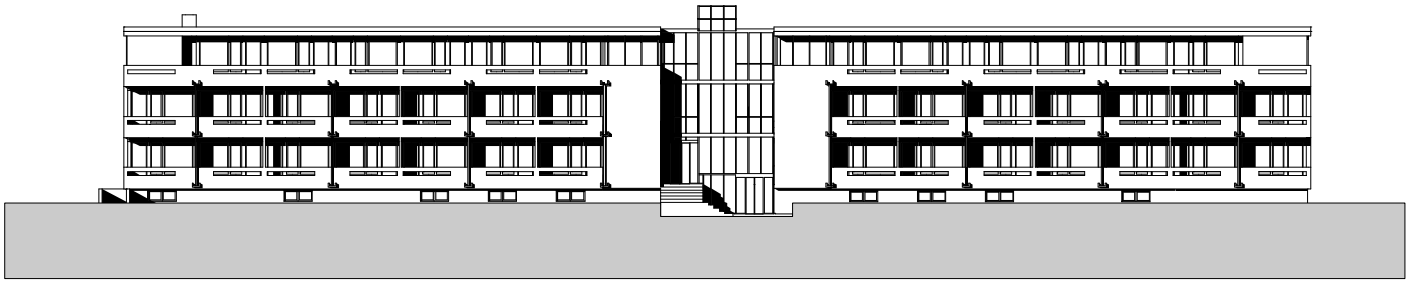
Obergeschoss 1:400



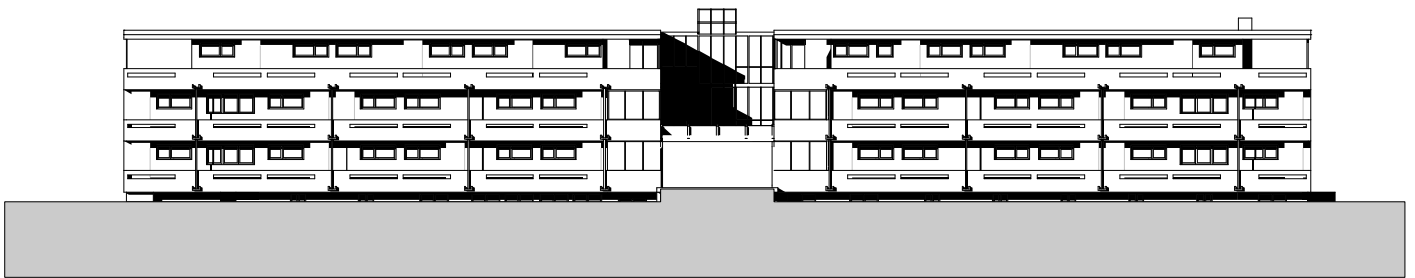
Erdgeschoss 1:400



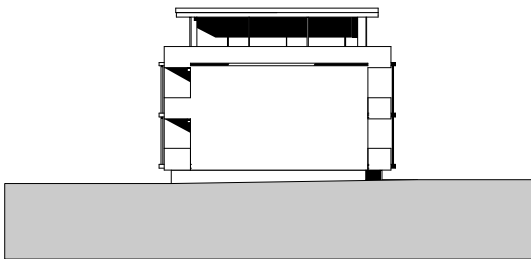
Untergeschoss 1:400



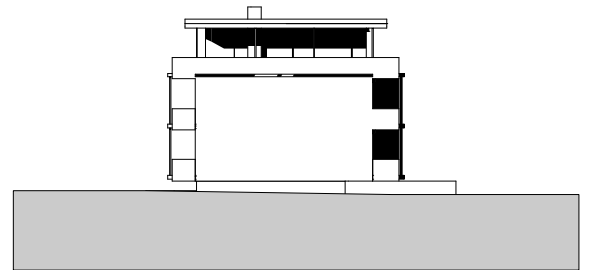
Westfassade 1:400



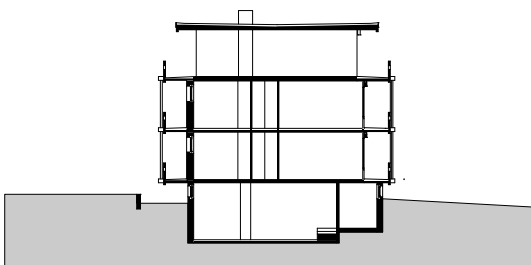
Ostfassade 1:400



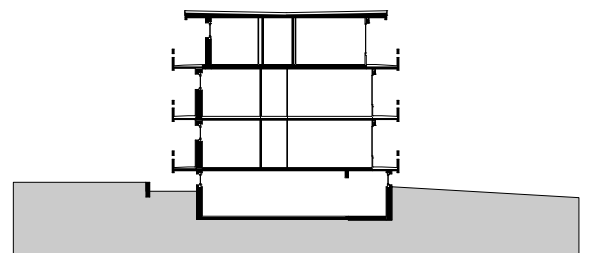
Südfassade 1:400



Nordfassade 1:400



Schnitt A-A 1:400



Schnitt B-B 1:400

3 Verfahren

Zur Evaluation von verschiedenen Lösungsansätzen hat das Landpfundhaus (LPH) einen einstufigen Projektwettbewerb im offenen Verfahren ausgeschrieben. Das Verfahren wurde auf Grundlage des kantonalen Gesetzes und der Verordnung über öffentliche Beschaffungen durchgeführt. Die Ordnung für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe SIA 142 galt subsidiär zu den Bestimmungen über das öffentliche Beschaffungswesen.

Das Verfahren wurde am 30. März 2019 in der Riehener Zeitung und auf SIMAP sowie im Kantonsblatt Basel-Stadt publiziert. Teilnahmeberechtigt waren Planer oder Planerteams mit den Kompetenzen Architektur und Tragwerksplanung. Zugelassen waren Bewerber mit Wohn- oder Geschäftssitz in der Schweiz oder einem Vertragsstaat des GATT/WTO-Übereinkommens über das öffentliche Beschaffungswesens soweit dieser Staat Gegenrecht gewährt.

Sachpreisgericht:

Daniele Agnolazza	Präsident, Delegierter Bürgergemeinde Riehen, LPH
Guy Trächslin	Verantwortlicher Bauprojekte, LPH
Andreas Künzi	Delegierter Bürgergemeinde Riehen, LPH (Ersatz)
Elisabeth Näf	Siedlungsleiterin, LPH (Ersatz)

Fachpreisgericht:

Hanspeter Müller	Architekt, Müller & Naegelin Architekten (Vorsitz)
Matthias Baumann	Architekt, Nord Architekten
Anne Marie Wagner	Architektin, Bachelard Wagner Architekten
Patrick Scheffler	Leiter Fachbereich Hochbau, Riehen (Ersatz)

Experten (ohne Stimmrecht):

Daniel Christen	christen Baukosten - und Projektmanagement
Hans-Peter Frei	Bauingenieur, Frei Ingenieure

Wettbewerbsbegleitung:

Jean-Pierre Wymann Architekt, Wymann Architektur

4 Vorprüfung

Es gingen folgende 32 Beiträge ein:

- 01 Abendsonne
- 02 alberello
- 03 ANTONIO
- 04 ANTONIO AUGUSTO
- 05 ARBUS
- 06 autunno
- 07 Benjamin
- 08 Benjamin Button
- 09 Erdbe(le)ben
- 10 FERROCARRIL
- 11 Fink
- 12 Gläserne Vorzimmer
- 13 IM GRÜENE
- 14 JENGA
- 15 Laubengarten
- 16 LES DAMES
- 17 Les Voisins
- 18 LIBELLULE
- 19 Ludmilla
- 20 MERLIN
- 21 MIRABELLA
- 22 MITO
- 23 NEHEIR
- 24 PLUS 9
- 25 René & Hugo
- 26 ROSE
- 27 Schulze und Schultze
- 28 Superguter Dackel
- 29 UMKEHR
- 30 UNA CUM
- 31 ZUHAUSE
- 32 Zwilling

Alle eingegangenen Beiträge wurden rechtzeitig und im Wesentlichen vollständig eingereicht. Sie wurden hinsichtlich der im Wettbewerbsprogramm und der Fragenbeantwortung gestellten Anforderungen von Jean-Pierre Wymann von Wymann Architektur detailliert geprüft.

Die baurechtlichen Aspekte wurden durch Markus Küng vom Bau- und Gastgewerbeinspektorat Basel-Stadt und die Massnahmen zur Erdbebenertüchtigung durch Hans-Peter Frei von Frei Ingenieure geprüft. Die Kriterien Energie und Nachhaltigkeit hat Jean-Pierre Wymann geprüft.

5 Beurteilung

Das Preisgericht traf sich am 30. August, am 9. und am 20. September 2019 im Einwohnerratssaal in der Gemeindeverwaltung Riehen.

Erster Jurytag

Im Rahmen der Vorprüfung wurde festgestellt, dass von den 32 eingereichten Projekten 12 Beiträge gravierende Verstösse gegen die baugesetzlichen Bestimmungen aufwiesen. Weitere 13 Beiträge müssen in baurechtliche Hinsicht näher überprüft werden. Nur 7 Beiträge wiesen keine oder geringe Verstösse auf.

Das Preisgericht beschliesst alle eingereichten Projekte zur Beurteilung zuzulassen. Es schliesst den Beitrag Nummer 32 «Zwillinge», der einen Neubau vorschlägt, wegen wesentlichen Verstössen gegen die Rahmenbedingungen von der Preiserteilung aus.

Am ersten Jurytag wurden vier Gruppen zur Beurteilung der Beiträge gebildet. Jede Gruppe war ausgewogen aus Mitgliedern des Fachpreisgerichts und des Sachpreisgerichts zusammengesetzt. Die Beurteilung erfolgte gemäss den im Wettbewerbsprogramm festgelegten Kriterien:

- Städtebau und Qualität der Freiräume
- Architektur und räumliche Qualität
- Funktionalität, Gesamtbetrieb, Erfüllung des Raumprogramms
- Wirtschaftlichkeit, kostengünstiger Betrieb und Unterhalt
- Energie und Nachhaltigkeit

Im ersten Rundgang wurden die folgenden 12 Beiträge wegen funktionaler Mängel und/oder Verstössen ausgeschieden:

2, 4, 7, 8, 12, 13, 19, 21, 26, 29, 30, 32

In einem zweiten Rundgang wurden folgende 16 Projekte ausgeschieden, die einzelne Beurteilungskriterien nicht oder nur teilweise erfüllen konnten:

1, 3, 6, 9, 10, 14, 15, 16, 17, 20, 23, 24, 25, 27, 28, 31

Als Projekte der engeren Wahl verblieben folgende Beiträge:

5, 11, 18, 22

Zweiter Jurytag

Das Preisgericht führt einen Kontrollrundgang durch alle eingereichten Beiträge durch. Von den im ersten Rundgang wegen ungenügender architektonischer Qualität und/oder schwerwiegenden Verstößen ausgeschieden 12 Projekten wird das Projekt 2 «alberello» neu in den zweiten Rundgang gesetzt und das Projekt 9 «Erdbe(le)ben» vom zweiten in den ersten Rundgang zurückgestuft.

Erster Rundgang

- 4 ANTONIO AUGUSTO
- 7 Benjamin
- 8 Benjamin Button
- 9 Erdbe(le)ben
- 12 Gläserne Vorzimmer
- 13 IM GRÜENE
- 19 Ludmilla
- 21 MIRABELLA
- 26 ROSE
- 29 UMKEHR
- 30 UNA CUM
- 32 Zwilling

Im zweiten Rundgang verbleiben folgende 9 Projekte, welche konzeptionell nicht überzeugen konnten und/oder kleinere Verstöße aufwiesen:

Zweiter Rundgang

- 2 alberello
- 14 JENGA
- 15 Laubengarten
- 16 LES DAMES
- 17 Les Voisins
- 20 MERLIN
- 23 NEHEIR
- 24 PLUS 9
- 27 Schulze und Schultze

Folgende 6 Projekte, welche zwar interessante Ansätze aufwiesen, aber nicht restlos überzeugen konnten, wurden in einem dritten Rundgang ausgeschieden:

Dritter Rundgang

- 1 Abendsonne
- 3 ANTONIO
- 6 autunno
- 11 Fink
- 25 René & Hugo
- 28 Superguter Dackel

Der Beitrag 11 «Fink» wurde in den dritten Rundgang zurückgesetzt, während die beiden Projekte 10 «FERROCARRIL» und 31 «ZUHAUSE» neu in die engere Wahl aufgenommen wurden.

Projekte der engeren Wahl

- 5 ARBUS
- 10 FERROCARRIL
- 18 LIBELLULE
- 22 MITO
- 31 ZUHAUSE

Diese Projekte wurden bis zum dritten Jurytag eingehend auf Wirtschaftlichkeit durch Daniel Christen (christen Baukosten- und Projektmanagement), auf Erdbbensicherheit durch Hans-Peter Frei (Frei Ingenieure) und auf die Einhaltung der baugesetzlichen Bestimmungen durch Markus Küng vom Bau- und Gastgewerbeinspektorat Basel-Stadt geprüft.

Die Mitglieder des Fachpreisgerichts und der Begleiter des Wettbewerbs verfassen die Berichte zu den Projekten der engeren Wahl.

Dritter Jurytag

Die Ergebnisse der Vorprüfung zur Wirtschaftlichkeit und den Investitionskosten werden detailliert erläutert und die Mitglieder des Preisgerichts erhalten einen entsprechenden Bericht. Alle Beiträge der engeren Wahl halten den vorgegebenen Kostenrahmen bei einer Kostengenauigkeit von +/- 20% ein.

Die Ergebnisse der Vorprüfung zur Statik werden eingehend erläutert. Vier der fünf Beiträge erfüllen die Anforderung an die Erdbebensicherheit. Das Projekt «FERROCARRIL» führt die Massnahmen zur Erdbebenertüchtigung nicht bis ins Untergeschoss, was ungenügend ist. In Längsrichtung sind zusätzliche Scheiben notwendig, in Querrichtung sind die Eingriffe in die bestehende Schottenstruktur unterschiedlich. Grosse Durchbrüche bedingen einen Ersatz in Form von Unterzügen und Stützen.

Die Vorprüfung der baugesetzlichen Aspekte ergab, dass vier der fünf Beiträge der engeren Wahl Verstösse gegen das Baugesetz aufweisen, insbesondere bei der Ausbildung des Attikageschosses. Die Verstösse sind nach Ansicht des Preisgerichts aber nicht wesentlich.

Das Preisgericht geht mit den beiden Experten die fünf Projekte der engeren Wahl einzeln durch. Im Anschluss lesen die Mitglieder des Fachpreisgerichts und der Wettbewerbsbegleiter die Berichte zu den Projekten der engeren Wahl vor und diskutieren diese nochmals eingehend.

Nach der Mittagspause besichtigt das Preisgericht die Alterssiedlung am Bäumlweg 30. Insbesondere prüfen sie eine mögliche Erschliessung des Untergeschosses mit Rampen von der Strasse und die Qualität und Dimensionierung der bestehenden Laubengänge zum Garten.

6 Rangierung und Preiserteilung

Nach eingehender Diskussion beschliesst das Preisgericht einstimmig, den Beitrag «LIBELLULE» mit dem ersten Preis auszuzeichnen und zur Weiterbearbeitung zu empfehlen. Es handelt sich um einen Entwurf, der mit seiner überdurchschnittlichen Wohnqualität besticht. Von den eingereichten Projekten überzeugt er in architektonischer sowie auch in betrieblicher, funktionaler und wirtschaftlicher Hinsicht am meisten.

Für 3 bis 6 Preise und Ankäufe hatte das Preisgericht CHF 110'000 (exkl. MWST.) zur Verfügung. Die Rangierung und die Aufteilung der Gesamtpreissumme wurde wie folgt vorgenommen:

1. Rang / 1. Preis	18 LIBELLULE	CHF	35'000
2. Rang / 2. Preis	22 MITO	CHF	30'000
3. Rang / 3. Preis	10 FERROCARRIL	CHF	18'000
4. Rang / 4. Preis	05 ARBUS	CHF	15'000
5. Rang / 5. Preis	31 ZUHAUSE	CHF	12'000

7 Würdigung und Erkenntnisse

Der Auftraggeber bedankt sich bei allen Teilnehmenden für ihre wertvollen Beiträge. Der Projektwettbewerb im offenen Verfahren mit 32 Beiträgen hat sich als gutes Verfahren für diese Bauaufgabe erwiesen. Das Preisgericht würdigt die Lösungsvielfalt und die Qualität der eingereichten Projekte. Es nimmt zur Kenntnis, dass die Aufgabe wegen der vielfältigen Anforderungen anspruchsvoll war.

Die Wettbewerbsbeiträge zeigen die Schwachstelle der Alterssiedlung auf mit der wenig überzeugenden Verbindung der beiden Häuser und dem getrennten Zugang für mobile Personen und solchen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind. Zu diesem Thema sind interessante Lösungsansätze eingegangen. Ein gemeinsamer Hauseingang für alle Personen ist möglich und der Rückbau der durch den Lift unterbrochenen Verbindung der beiden Häuser führt zu einer Klärung der Situation.

Ein grosses Potenzial liegt in der Aufwertung des Gartens. Dieser kann mit einer besseren Gestaltung und einfacheren Zugänglichkeit für die Wohnungen im Erdgeschoss aufgewertet werden. Gerade für Personen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind, ist der Aussenraum in ihrem Wohnumfeld zentral. Balkone sollen eine gewisse Intimität bieten, während die Erschliessung, die Gemeinschaftseinrichtungen und die Umgebungsgestaltung die Begegnungen und Kommunikation unter den Bewohnerinnen und Bewohnern fördern sollen.

Im Umgang mit dem Bestand konnten diejenigen Beiträge überzeugen, welche den Charakter der Architektur aus den 1960er-Jahren respektierten und massvoll in die bestehende Schottenstruktur eingriffen. Die Qualität der bestehenden Anlage liegt in der Ost-West-Orientierung zum Garten und zur Strasse. Weniger überzeugend waren Projekte, welche versuchten dem Bestand eine neue Identität zu geben und ihn zu überformen.

Erstaunlicherweise ist ein Ersatz der Laubengänge und Balkone mit einer Leichtkonstruktion gleich teuer wie deren Erhalt. Dies liegt am hohen Aufwand für die Flankendämmungen beim Erhalt und an den niedrigen Kosten einer neuen Leichtkonstruktion.

8 Empfehlungen zum weiteren Vorgehen

Das Preisgericht formuliert zur Weiterbearbeitung des Beitrags «LIBELLULE» folgende Empfehlungen:

- Der Hauseingang im Untergeschoss überzeugt nicht. Ein ebenerdiger Zugang ist erwünscht.
- Der Zugang zum Garten für die Wohnungen im Erdgeschoss ist zu verbessern.
- Das Attikageschoss ist an an die baugesetzlichen Bestimmungen anzupassen.
- Die Nasszellen sind nach Norm SIA 500 «Hindernisfreie Bauten» zu dimensionieren.
- Die Glasbausteine als Abschlüsse zum Laubengang wurden im Preisgericht kontrovers diskutiert und sind zu überprüfen.

9 Projektverfassende

Die Öffnung der Verfassercouverts ergab folgendes Ergebnis:

1. Rang / 1. Preis	LIBELLULE	Weiterbearbeitung
Architektur:	Pascal Wassmann, Zürich	
Statik:	Schwarber Staub Bauingenieure, Zürich	
2. Rang / 2. Preis	MITO	
Architektur:	WERKatelier GmbH, Basel	
Statik:	Gruner AG, Basel	
3. Rang / 3. Preis	FERROCARRIL	
Architektur:	Nik Werenfels Architekten GmbH, Zürich	
4. Rang / 4. Preis	ARBUS	
Architektur:	Dörr Architekten GmbH, Basel	
Statik:	Ehram Beurret, Basel	
5. Rang / 5. Preis	ZUHAUSE	
Architektur:	Stöckli Grenacher Schäubli AG, Zürich	
Statik:	WaltGalmarini AG, Zürich	

1. Rang | 1. Preis

Architektur	Pascal Wassmann, Zürich Pascal Wassmann, Isabel Fernandez
Statik	Schwarber Staub Bauingenieure, Zürich Diego Schwarber

Das Projekt «Libellule» zeigt einen respektvollen Umgang mit den vorhandenen Gebäuden auf und betont die Qualitäten der bestehenden Architektur der 1960er-Jahre. Der heutigen Mittelteil wird bis auf einen eingeschossigen Trakt zurück gebaut. Darin befindet sich der Eingang sowie der Mehrzweckraum, an welchen die Terrasse auf der Gartenseite angegliedert ist. Rechts und links davon, werden die Häuser jeweils über die bestehenden Treppenhäuser und zwei neue Lifte erschlossen.

Die Höhendifferenz des natürlichen Terrains zwischen Strasse und Garten wird genutzt, um den Haupteingang im Untergeschoss und den Mehrzweckraum im Erdgeschoss zu entkoppeln. Der Mehrzweckraum ist das Herz der Anlage mit einem schwellenlosen Zugang zum Garten. Er dient dem gemeinschaftlichen Leben und wird neu über die gesamte Gebäudetiefe vergrössert.

Eine Rampe, welche vermutlich noch zu steil und nicht behindertengerecht ist, sowie eine kurze Treppe führen zum Hauseingang. Der Vorgarten ist mit Sorgfalt gestaltet und eine sanfte Böschung vermeidet den Eindruck, im «Keller» anzukommen. Dieser strassenseitige Aussenraum wird als eine Art Filter definiert mit neuen Birken, die so positioniert sind, dass sie die Schlafzimmer vor Einblicken schützen. Der grössere Garten auf der Ostseite wird aufgewertet. Er hat aufgrund seiner Tiefe und dank dem bestehenden Baumbestand eine hohe Aufenthaltsqualität. Die vergrösserte Terrasse vor dem Mehrzweckraum bietet mehr Platz und neue Möglichkeiten für parallele Aktivitäten.

Die klare Gebäudetypologie mit Treppenhaus, Laubengang und Wohnschicht in Schottenbauweise bleibt unverändert. Um die gesetzlichen Anforderungen betreffend Energieeffizienz und Schalldämmung zu erfüllen und Wohnungen mit zeitgemässen Grundrissen, Bädern, Küchen und Fenstern zu erstellen, wird das Gebäude bis auf den Rohbau rückgebaut. Mehrheitlich bestehen bleiben die Betonelementfassade, das Treppenhaus mit der Verglasung, sowie das Untergeschoss. Das Attikageschoss wird auf beiden Stirnseiten erweitert. Gemäss den gesetzlichen Vorgaben muss die Erweiterung auf der Gartenseite zurückgestaffelt werden.

In die bestehende Schottenstruktur werden zwei Wohnungsgrundtypen eingepasst: Eine 2.5-Zimmerwohnung und an den Stirnseiten jeweils eine 1.5-Zimmerwohnung. Die neue Strassenfassade mäandriert zwischen bestehender Balkonbrüstung und den tiefen Loggien. Diese gliedern die Fassade in einem regelmässigen Rhythmus, verzahnen das Gebäude mit dem Strassenraum und ermöglichen eine markante Steigerung der Wohnqualität. Ein grosszügiger Wohnraum spannt sich zwischen Loggia und Laubengang auf und bekommt sowohl Morgen-, wie auch Abendsonne. Der Projektverfasser schlägt eine opake Glas und Glausbausteinwand zum Laubengang vor, die eine ganz besondere Stimmung schaffen soll und die im Preisgericht kontrovers diskutiert wurde. Die Räume der Wohnungen sind gut proportioniert und einfach möblierbar. Badezimmer und Küchen werden erneuert. Jeweils zwei Wände der Nasszellen pro Haus werden zur Erdbebenertüchtigung aktiviert. Die verschiedenen Wohnungstypen können einfach zusammengelegt werden, um den gewünschten Wohnungsspiegel umzusetzen.

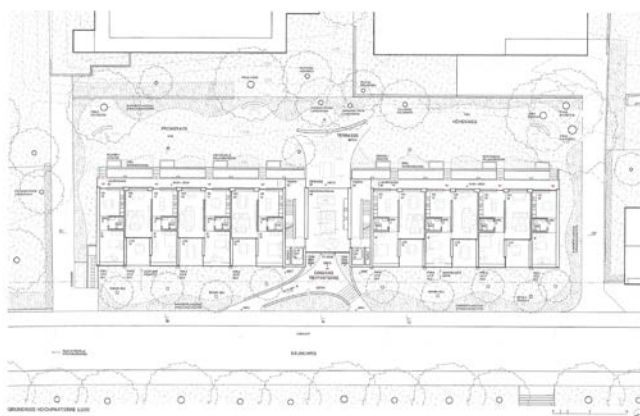
Je zwei, bis ins Untergeschoss durchgehende Wandscheiben pro Gebäude dienen zur Erdbebenertüchtigung. Die Querschotten weisen nur wenige Durchbrüche auf. Die strassenseitigen Abbrüche müssen mit Stützen abgefangen werden.

Das Projekt weist 24 Wohnungen auf und ist von den geprüften Beiträgen das Zweitgünstigste. Dies trotz der Rampen- und Treppenanlage im Vorgarten, dem Rückbau des Mittelteils, der zwei neue Lifte bedingt und den aufwändigen Verglasungen zum Laubengang.

Der Beitrag überzeugt durch den respektvollen Umgang mit dem Bestand, die hohe Wohnqualität der variablen Wohnungen. Die vorgeschlagenen Massnahmen sind der Aufgabe angemessen. Die Tiefe und Auswahl der Eingriffe sind optimal gewählt und erfüllen den Wunsch des Auftraggebers nach einer nachhaltigen Sanierung der Liegenschaft. Der schwebende Gemeinschaftsraum als Bindeglied der beiden Häuser mit Gartensitzplatz und Blick zur Strasse wird erkaufte durch die Verlegung des Hauszugangs ins Untergeschoss. Die Wohnungen sind gut proportioniert und jede Achse optimal genutzt. Der Eingang über die Wohnküche spart Verkehrsfläche und ermöglicht ein grosses Schlafzimmer mit Arbeitsplatz. Dem gut proportionierten Wohnraum ist eine Loggia, so gross wie ein Zimmer, vorgelagert. Die alternierend angeordneten Loggien ergeben ein regelmässiges, ruhiges Bild und sind gerade für ältere Personen mit eingeschränkter Mobilität eine wertvolle Bereicherung des Wohnumfelds.

Ausgangslage / Strategie

Ausgangslage / Strategie

[illegible][illegible]

PROJEKTWETTBEWERB ALTERSSIEDLUNG BÄUMLIWEIG 30, RIEHEN – JULI 2019

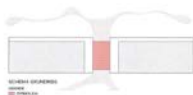
LINEAR 21



Appendix B

Aussenraum Strassenseite

Die neue Balkonveranda definiert den Strassenraum, schützt die Schlafzimmern vor Wind und sorgt Licht über die Loggia ins Wohnzimmer hinein.



References

Gebäudetypologie

Zwei autonome Gebäudeteile schließen in ihrer Mitte den gemeinschaftlich genutzten Mehrzweckraum, die Haupt- und



Manuscript received 12/1/00; revised manuscript received 1/10/01; accepted manuscript received 1/10/01.

Bauphysik: Der Dämmparameter ist konstant und auf das Minimum reduziert. Das minimiert sowohl die Energiekosten als auch die wiederholenden Installationen. Die konventionellen Bauteile (Wandmaterialien) (z.B. durchlaufende Bauteile) werden mit Polymerisierungen energetisch erheblich reduziert. Diese Materialien ermöglichen eine signifikante Energieeinsparung und erhöhen den Wohnkomfort in jeder Jahreszeit. Die energetischen Sanierungen werden weltweit genutzt, welche in Bezug auf die ganze Energie und die Energieumwandlung einer optimalen Nutzen haben. Somit ist ein langfristiger optimaler Betrieb.

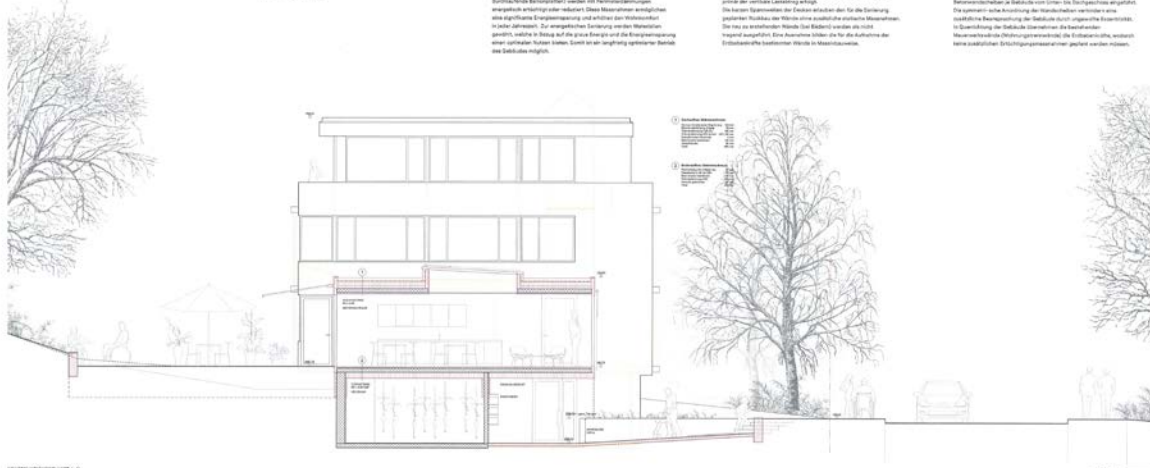


Revised Manuscript to be reviewed

Statisches Konzept Wettbewerbsentwurf
Typisch für die Bewertung der Wettbewerbs- und die daher tragenden Wechselwirkungen und entsprechend daraus resultierenden Fähigkeiten: Die Flächendichte spannen in Abhängigkeit von der Querschnitts- oder wärme- jeinde der vertikalen Lastenlast ergibt.
Die letzten Eigenschaften der Decken- und der für die Steuerung geplanten Rückbau der Wärme eine zusätzliche statische Maßnahme. Die nur zu bestehenden Wärme (bei Decken) werden als nicht tragend ausgeführt. Eine Ausnahme bilden die für die Aufnahme der Erdbebensicherheit bestimmter Wärme in der Konstruktion.



Erdbebenentstehung
Trotz der geringen Röhre werden die Mäuer in Selbstbelastung eine ungenügende Dehnung bedingten Erdbeben auf. Um die horizontale Röhre, nötige Lasten Erdbeben, aufnehmen, werden auch neue Betonwandschalen je Gebäude von Unter- bis Dachgeschoss eingebaut. Die gesamte linke Anordnung der Wandschalen verbindet eine vollständige Beanspruchung der Gebäude durch ungenügende Expansion. In Quantifizierung der Gebäude Dimensionen die Bewehrung Mauerwerk wurde Übertragung der Bewehrung der Erdbebenwände, wodurch keine zusätzlichen Erdbebenwände werden, sondern werden müssen.



PROJEKTWETTBEWERB ALTERSSIEDLUNG RÄUMLIWEG 30. BIEHEN – JULI 2015

SUBTITLE *et al.*

PROJEKTWETTBEWERB ALTERSSIEDLUNG BÄUMLIWEG 30, RIEHEN – JULI 2019

Singang mit Bestand
Die neue Selbstbestimmung...

Die neue Gebäudekonzepte mit Treppenhäusern, Laubengängen und Wohnen in Schichtenkonzepte bilden die Grundlage für den Umbau. Um die gesetzlichen Anforderungen betreffend Energie und Baufuß zu erfüllen und Wohnungen mit angeschlossen Grundrissen, Bädern, Küchen und Fenstern zu erstellen, muss das Gebäude gestrichelt bis auf den Rohbau rückgebaut werden. Mehrheitlich bestehen Umlagen die Betonarmierungsfassaden, das Treppenhäuser, die Begrünung, sowie die Fassadebau.

Gebäudetypologie

3.5-Zimmerwohnung (Typ B) und an der Stromzettel jeweils die 1.5-Zimmerwohnung (Typ A). Auf der Stromzettel wird die Balkenbreite für die Prüfung der tragenden Substruktur ausgerechnet, um dadurch für die 3.5-Zimmerwohnung jeweils eine grössere Logge anbieten zu können. Die Loggen, die Druck pro Balkenbreite und Gewicht, gleichen die Fassade und ersetzen das Deckende mit dem Stromzettel. Wohnung Typ 1 kann ganz einfach mit Typ 2 zu einer 3.5-Zimmerwohnung (Typ B) auszunutzen werden. Zwei Wohnungen Typ 2 können zu einer grösseren 4.5-Zimmerwohnung verbunden werden (Typ 4). Aufgrund der Ausbauprozesse können die Geschlechter (Eckhäuser) mit einer Dachwohnung Typ 1 ausgebaut werden.

Wohnungstypologie
Wesentliches Merkmal der

Loggia und Loggia verabschiedet und kommt von Königs- und Alabasterblau zurück wie die grossen, leuchtend schwebelastigen paar Leuchtlampen schliessen eine ganz besondere Stimmung und lässt selbst ein Lächeln und Schamgefühl vor Sonne und Blumen verhallen. Das von Holstein aus der Welt entfernter der Zimmer zu gehen, wie über die Küche am Bad kommt ins Zimmer zu gelangen. Die Wohnungen werden über die Küche betreten, welche so proportioniert ist, dass ein Zerstört Platz hat, der Bad ist nur ein ganzes Zimmerchen am Eingangsbecken kommt werden. Wird als Variante mit Tisch bestritten, so ist ein Leuchten, Geste für eine Tasse Tee heranzustellen, die die Küche in der Regel wenig Privates hergibt, wie die Menschheit selbst und den Rand des Tisches.

Baugesetz
Die Bauordnung

Die bestehenden Fließröhren der A144a lag (über die Profilbreite hinaus, gelten jedoch als „Beckenterrain“) und müssen nicht abgegraben werden (§ 17 Abs. 1). Die neuen Uferlagen (über die Profilbreite hinaus, sind aber erlaubt (§ 17 Abs. 1)). Die Abgrabung beim Eingang beträgt ein Drittel Fließröhrenlänge (300 m). Die Abgrabung für den Zugangsweg gilt als Terrainveränderung beträgt weniger als 10 m Tiefe (§ 17 Abs. 1).

RÉFÉRENCES: LER MINOT, KUSSEI MAISON DE VERRE, PIERRE CHAREAU, PARIS, 1932

PROJEKTWETTBEWERB ALTERSSIEDLUNG BÄUMLIWEIG 30, RIEHEN – JULI 2019

2. Rang | 2. Preis

Architektur	WERKatelier GmbH, Basel Joao Janeiro, Valentina Stehle
Statik	Gruner AG, Basel Michael Geier, Roland Marty

Die Verfasser des Beitrags «MITO» sehen im Mittelteil mit Lift eine architektonische Schwachstelle mit «Barrierewirkung». Sie brechen ihn bis auf das Erdgeschoss ab und separieren die beiden Gebäude. Damit kann ein ebenerdiger, hindernisfreier Zugang für alle Bewohnerinnen und Bewohner geschaffen werden. Von der Strasse gelangt man in ein hohes Foyer, das den höher gelegenen Gemeinschaftsraum, die Gartenhalle, mit zwei Aufzügen und einer repräsentativen Treppenanlage erschliesst. Die der Gartenhalle vorgelagerte Terrasse bildet den Ausgangspunkt für ein frei gestaltetes Wegnetz mit einzelnen Inseln aus Blumen- und Kräuterkfeldern sowie Hochbeeten. Im nördlichen Bereich ist ein Pétanqueplatz vorgesehen. Der Garten bietet sonnige und schattige Ruheplätze mit verschiedenen Sitzgelegenheiten.

Der Laubengang wird verbreitert und die massive Betonbrüstung durch ein Staketengeländer ersetzt. Dies wertet ihn als Aufenthaltsbereich und Begegnungszone auf und schafft eine visuelle Beziehung zum Garten. Allerdings ist die Möblierung wegen der einseitigen Entfluchtung sehr eingeschränkt. Strassenseitig weiten sich die Zimmer auf die durchlaufende Balkonschicht aus und werden vor den Wohnräumen durch Loggias ersetzt. Die bestehende Fassadenhülle mit Betonelementen bleibt bestehen, während die Wände zum Laubengang und der Sockel mit einer verputzten Wärmedämmung verkleidet werden.

Das Projekt bietet mit 22 Wohnungen so viele Wohnungen wie heute bereits vorhanden sind. Sie werden jedoch in Grösse und Grundrissdisposition angepasst. Die vier 1-Zimmerwohnungen können mit den jeweils angrenzenden 2.5-Zimmerwohnungen sehr einfach zu 4.5-Zimmerwohnungen zusammengelegt werden. Die 2.5-Zimmerwohnung bildet den Grundtyp mit einem grosszügigen Eingangsbereich, einem von Osten nach Westen durchgehenden Wohnraum und einem gut bemessenen und proportionierten Schlafzimmer. Die Loggias sind gut möblierbar und bieten einen geschützten Aufenthalt im Freien an. Die 1-Zimmerwohnungen sind sehr knapp bemessen und haben als Aussenraum nur das «privatisierte» Ende des Laubengangs. Das Attikageschoss wird an beiden Stirnseiten erweitert.

Das Erscheinungsbild zur Strasse mit den massiven Betonbrüstungen bleibt erhalten. Der erweiterte Laubengang hingegen öffnet sich mit einem Staketengeländer zum Garten. Insgesamt sind die Eingriffe im Bestand moderat und der Charakter des Gebäudes bleibt erhalten. Die Erweiterung des Attikageschosses muss gartenseitig zurückgestaffelt werden.

Die Massnahmen zur Erdbebenertüchtigung sind mit nur einer Wandscheibe aus Stahlbeton in jeder Gebäudehälfte sehr effizient. Im Untergeschoss sind die beiden Scheiben auf Stützen abgestellt und mit Mikropfählen fundiert. Das ist plausibel und grundsätzlich machbar.

Die bestehenden Balkone und Laubengänge bleiben weitgehend erhalten und die Wärmebrücken werden entschärft. Das Volumen bleibt relativ kompakt. Ein Sonnenschutz ist nur gegen Westen vorgesehen. Das Tragwerk bleibt abgesehen von der bestehenden Schottenstruktur sehr flexibel, da die Massnahmen zur Erdbebenertüchtigung auf ein Minimum reduziert werden.

Das Projekt weist 22 Wohnungen auf und ist das Günstigste der Beiträge der engeren Wahl. Unklar ist die Materialisierung der Strassenfassade. Die Laubengangerweiterung ist aufwändig, der Fensteranteil dafür moderat, was zu den tiefen Kosten beiträgt.

Das Projekt besticht durch einen einladenden und hindernisfreien neuen Zugang und die überzeugende Artikulierung der beiden Gebäude durch den Rückbau des Mittelteils. Der Charakter der Architektur aus den 1960er-Jahren bleibt erhalten und die Eingriffe sind insgesamt bescheiden. Die bestehenden Schotten sind kaum tangiert und die Wohnungszusammenlegung ist über eine Türe sehr einfach möglich. Der Entwurf lebt vom Gegensatz von robuster Strassenfassade und offener Gartenseite. Das Preisgericht respektiert die Absicht, die Laubengänge zu attraktiven Aufenthaltsbereichen zu verbreitern. Die eingeschränkte Möblierbarkeit und der hohe Aufwand sprechen aber dagegen. Abstriche gibt es auch bei den Wohnungsgrundrissen. Durch den separaten Eingangsbereich geht wertvolle Wohnfläche verloren. Die offene Küche ist bei der Mieterschaft nicht sonderlich beliebt, die Proportion des Wohnraumes überzeugt nicht ganz und der Zugang zum Bad ist zu eng geraten.



PROJEKTWETTBEWERB ALTERSSIEDLUNG BÄUMLIWEG 30, RIEHEN

MITO

EINLEITUNG / STÄDTENBAU

[illegible]

PROJECTS / SUBSIDIARIES

Das folgende Interview ist ein Interview, welches ich im Rahmen meiner Diplomarbeit durchgeführt habe. Es handelt sich um ein Interview, welches ich im Rahmen meiner Diplomarbeit durchgeführt habe. Es handelt sich um ein Interview, welches ich im Rahmen meiner Diplomarbeit durchgeführt habe.

© 2006 by The Authors
Journal compilation © 2006 by Blackwell Publishing Ltd

AUSSENWAHN

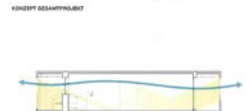
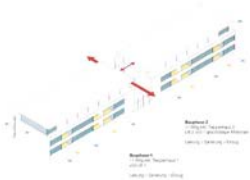
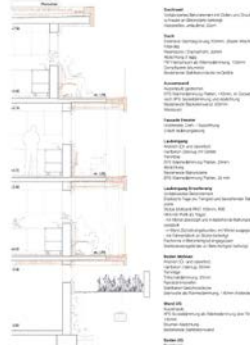
[illegible]

Can Pictorial Quality
affect the Public's
View of the Environment?

[illegible]

© 2000 Blackwell Science Ltd
Journal of Internal Medicine 247: 391–397

1

Popkewitzweg: Abzweigung Baumweg 30. Neben M10 

FASSZENSCHNITT LAUBENGANG 1:30



ANSICHT LAUBENLANG 1.0

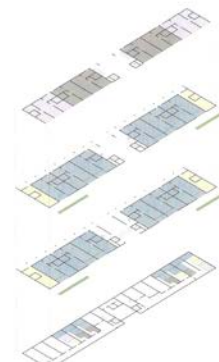
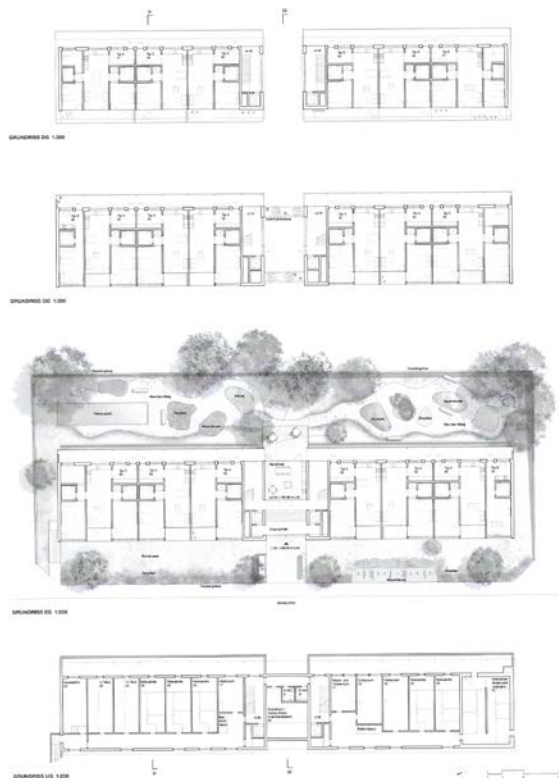


1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 26



Verfahren *Methoden*

Start



WILEY-INTERSCIENCE

Die 22 Wohnungen der Kaserne werden auf drei Abschnitten bebaut, in Zug 100 besteht aus fünf Cottages und Grundstücken gruppiert, von 1-5 Zimmern Wohnungen, in 2-3 Zimmern Wohnungen und von 1-3 Zimmern Wohnungen besteht, mit mehreren Cottages bilden die 1-5 Zimmern Wohnungen, in den zweiten Abschnitt 2-3 Zimmern Wohnungen zusammengefasst werden werden zwei 1-3 Zimmern Wohnungen. Die beschriebene Konfiguration der Kaserne wird mit 1'100/2 und 1'240/2 angepasst.

Die Erreichung der Führungsrolle ist aber laienfähig. Diese gewinnbringend auf Grund der Verbesserung Führungsrolle und ein höheres Zugschicht
 einer wichtiger ist jedoch die Nutzung der Laieungsrolle. Diese hat sich mit einer
 Erreichungsfähigkeit zum Selbstvertrauen erweitert. Der neue Laieungsrolle wird durch
 geschulten Führungskräfte, zum Aufwachen der Fachkompetenz und einer der Stärken
 zwischen der öffentlichen Dienst und dem privaten Sektor.
 Die folgenden Schritte sind der Führungsrolle gegeben: der Gang und man hat

[illegible]

SHEKHAR, KALLAGHÉ & MATERIALS SCIENCE

Im Rahmen des Umbaus werden durch das neue einstufige Umtriebskriterium und der Austausch von Komponenten die Laufzeiten der Getriebe verlängert.

[illegible]

Laubgeräusch und raschelndes Blättergeräusch: **Waldgeräusche**.
Zu den bestehenden Baumgeräuschen wie: Weiden, Kiefer, Eiche und Buche, Föhren, Tanne und Kiefer, kommen auch die Geräusche der Blätter hinzu und ganz in der Nähe der Blätter, die durch den Wind bewegt werden. Durch das Blättergeräusch hören wir uns in der Natur, in der Natur der Blätter, in der Natur der Blätter.

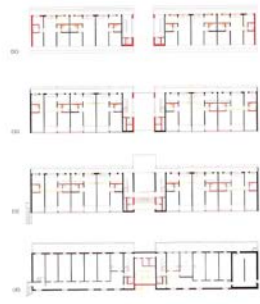


© 2000 Blackwell Science Ltd *Journal of Internal Medicine* 247: 395–401

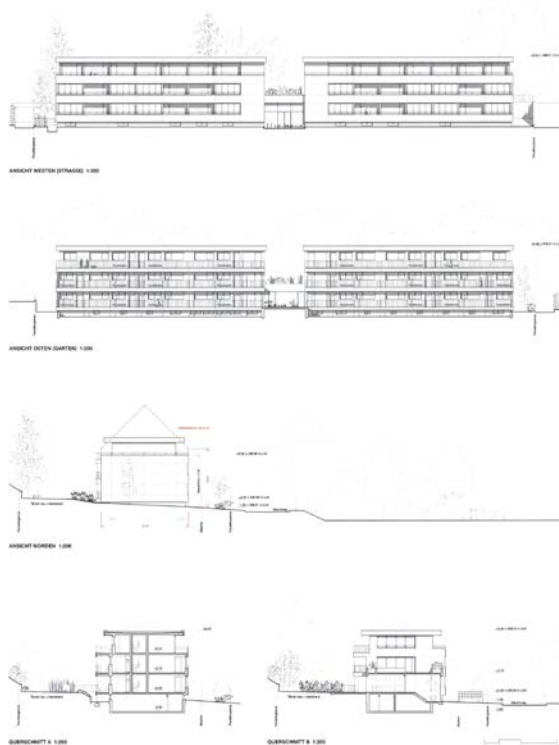
Source: *Interviews* Tap A. P. S. David, Managing Director

Abrechnung: Abrechnung der 10% der Bruttokosten des 1. Halbjahrs

	Top A	12 mm	3200 / 3400	0.25
	Top B	4 mm	3200 / 3400	0.25
	Top C	12 mm	3200 / 3400	0.25
	Top D	4 mm	3200 / 3400	0.25
	Top E	2 mm	3200 / 3400	0.25



Reprints and other orders: <http://www.tandf.co.uk/journals>



9. The first two are the same.

ERBEINERBTÜCHTIGUNG
Das Verbot, einen auf Grund der eigenen Person zu dem Angeerbten Verfallenden in Erbschaftung einen Erbteilgeber von dessen über 18 auf in dieser Richtung sind wenn keine

In Gebäulichkeiten tragen vermutlich nur die stark durch Tür- und Fensteröffnungen geschützten Außenwände entlang des Längsprofils der Außenkante ein Gefälle von weniger als zwei Dekadestufen von einer Wandfläche zur nächsten auf, welche durch ein gleichmäßiges Gefälle erfüllt und in 100 auf Stufen abgeplant sind. Für Räume mit einer Fläche von mehr als 100 m² sind in der Regel zwei Wände anzugeben, wozu dann der Gefällegefälle steigt, wenn diese nicht möglich ist, müssen.

LAUSCHENLÄNGERWEITERUNG

Die Erweiterung des Lauschenranges wird mit einer Konstruktion aus Statistiken und Abschätzungen bewiesen. Die Statistiken können sehr leicht aufgeführt werden und die Abschätzungen garantieren eine hohe Vollständigkeitsrate des Index und vermeiden die Gesamtschätz nach bei entstehenden Ausreißern und Wertenähegkeiten.

Die verschiedenen Eigenschaften und Nutzen werden durch Bilder, Animationen und die Einbindung von Angeboten, welche diese wiederum nach unten und in die verschiedenen Ebenen der Organisation durchleiten, verdeutlicht. Diese Arbeit wird über die gesamte Zeit der Veranstaltung durchgeführt. Die verschiedenen Ebenen der Organisation werden in der Zeit der Veranstaltung über die gesamte Zeit der Veranstaltung durchgeführt.

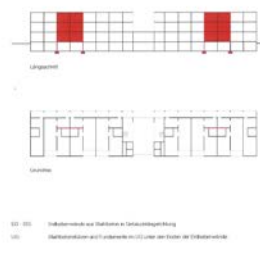
[illegible]

Bei dem Einsatz werden die Anforderungen der aktuellen Standards/Einstufen angefragt, die geforderten Schutzmaßnahmen hinsichtlich der Personen und Sachverhalte erfüllt, und eine individuelle Gefährdungsbeurteilung durchgeführt. Dabei werden die Standards/Einstufungen beachtet – ohne das Einverständnis von technischen Standards/Einstufungen erreicht.

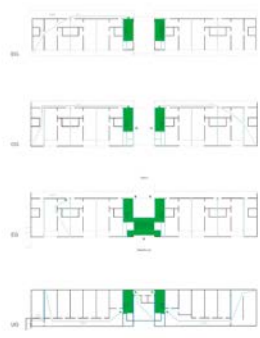
Die Anordnung des Werkstücks gewährleistet die Zugänglichkeit für die Feuerwehreinheiten von sowohl getragener Stützbohr- und Kernbohr- als auch der Geländebauweise annehmen werden. Zu berücksichtigen ist dabei die Einhaltung der Schutzanforderung nach DIN 1054.

Das Bogenmaß hat für die Modellierung von Zeitreihen mit unregelmäßigen Zeitabständen geringe Ähnlichkeit mit der Autoregression (AR).

Das Statistensymbol ist als die Summe der absoluten Häufigkeiten gegeben und kann entsprechend in die Formel eingefügt werden. Es stehen die Häufigkeit der Lehrlinge mit Ausbildung in diesem Bereich der Auswertungstabelle aus Beispiel 1 der RI 1 ausgeführt.



SCHEMA ERGEBENVERFÜHRUNG 1.406



3. Rang | 3. Preis

Architektur

Nik Werenfels Architekten GmbH, Zürich
J. Sharif, N. Werenfels, H. Heyck, M. Misimi

Das Projekt zeichnet sich durch eine neue, klare Strukturierung des bestehenden Gebäudes aus. Radikal wird die Gebäudesubstanz bis auf den Rohbau zurückgebaut und die massiven, gefassten Laubengänge und Balkone durch leichte Stahlkonstruktionen ersetzt. Die innere, für das Gebäude charakteristische Schottenstruktur wird durch Querwände als Aussteifung zur Erbebenertüchtigung ergänzt. Der strukturelle Eingriff führt zu einer neuen Interpretation der Grundrisse. Aufbauend auf dem bestehenden Raster ordnen einheitliche, wohlproportionierte Kammern den Grundriss, welche das Gerüst der neuen Wohnungstypologie bilden.

Sämtliche Wohnungen basieren auf einem einheitlichen Prinzip. Sie werden über eine Diele erschlossen, von welcher man die Nebenräume, ein Zimmer und die Wohnküche erreicht, die ebenfalls als kommunikativer Raum unmittelbar an den Laubengang anschliesst. Jede Wohnung verfügt über ein angemessenes Reduit und ein Bad mit Tageslicht gemäss Norm SIA 500 «Hindernisfreie Bauten». Die Wohnungen sind zweiseitig orientiert. Die gross bemessenen Öffnungen und die neuen Sichtachsen von Raum zu Raum und über die Aussenräume in die Landschaft, schaffen eine helle, offene Raumatmosphäre. Etwas unentschieden wirkt die Dimension der Raumverbindung von der Wohnküche zur Diele. Die Hierarchisierung der Öffnungen zugunsten besser gefasster Räume und für eine flexiblere Möblierbarkeit, auch unter den Zimmern, müsste überdacht werden.

Während die Organisation der regulären 2.5-Zimmerwohnung überzeugt, fallen die kleineren Wohnungen an den Gebäudeenden, in welchen die Nasszellen direkt aus den Wohnküchen erschlossen werden, etwas ab. Das gleiche gilt auch für die optionale, grosse Wohnung, wo der Weg für die endständigen Zimmer durch mehrere Kammern führt und die Küche räumlich ungünstig und nicht funktional organisiert ist. Durch die horizontale Rückstaffelung sind die Wohnungen im Attikageschoss kleiner bemessen. Als kompakte Wohnungen an privilegierter Lage sind sie jedoch akzeptabel.

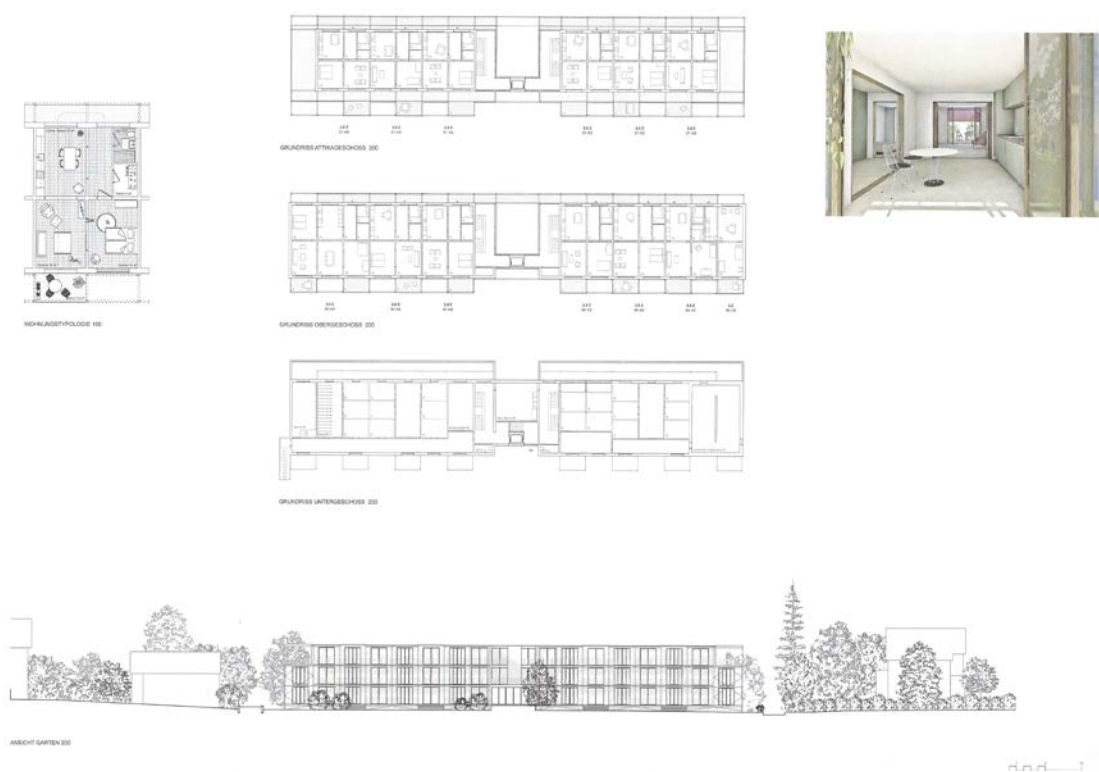
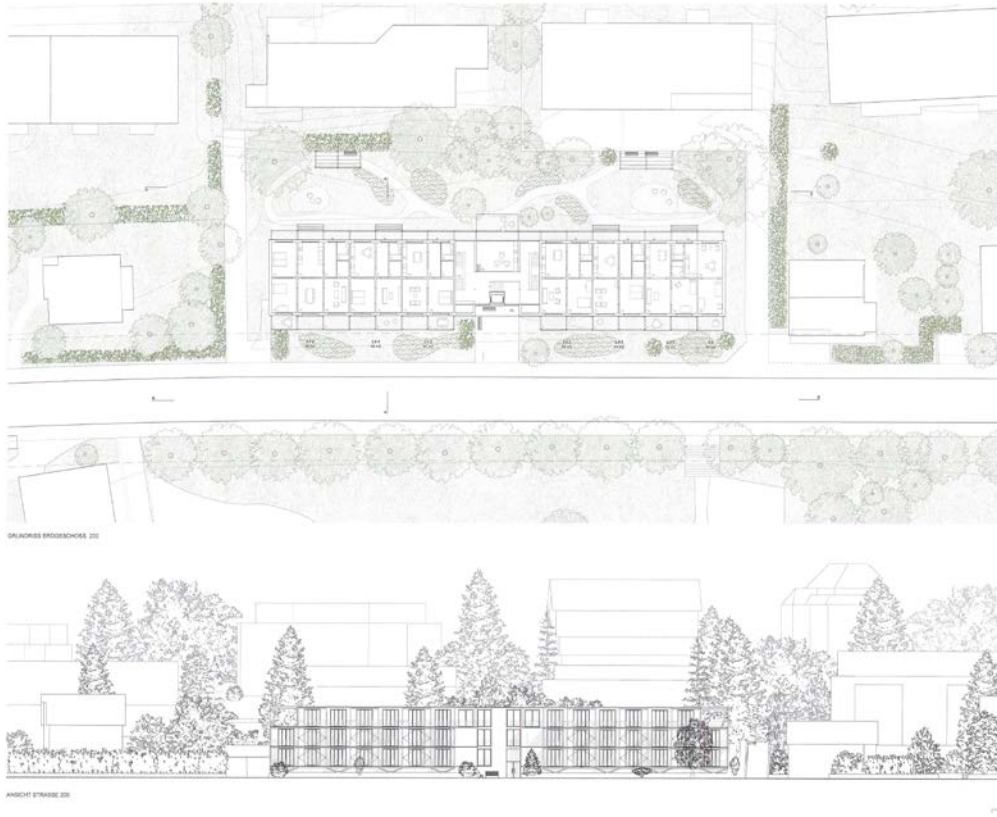
Der gleichmässige Rhythmus der Grundrissstruktur wird konsequent auf die Fassade mit den gliedernden, raumhohen Fenstern und die vorgelagerten Aussenraumschichten übertragen. Sowohl der Laubengang, wie auch die gut bemessenen, privaten Balkone, sind als offene, kommunikative Strukturen konzipiert. Die Ausformulierung als bewachsener Filter zwischen Innen und Aussen schafft attraktive Aufenthaltsorte, welche die spezifische Erscheinung des Gebäudes prägen.

Das Preisgericht begrüsst die Bereinigung des Haupteingangs, mit der Zusammenlegung zu einem einzelnen Eingang. Allerdings akzeptiert es die damit verbundene Verkleinerung des Gemeinschaftsraums nicht. Der Übergang vom Vorplatz ins Gebäude ist zu unmittelbar ausformuliert. Der Ankunftsort wirkt etwas karg und die Aufenthaltsqualität mit den vorgeschlagenen Sitzgelegenheiten überzeugt nicht. Die Treppen, welche vom Laubengang in den Freiraum führen, verbinden das Haus mit dem Garten auf überzeugende Weise und werten die Wohnungen im Hochparterre mit einer kleinen Geste erheblich auf.

Die vorgeschlagenen Eingriffe in die Gebäudestruktur sind massiv. Insbesondere der Einbau der aussteifenden Querwände ist eine aufwendige und kostenintensive Massnahme mit verhältnismässig kleiner Wirkung. Ausserdem gehen die Scheiben nicht bis ins Untergeschoss und sind als Massnahme zur Erdbebenertüchtigung ungenügend. Auch die grossen Durchbrüche in der bestehenden Schottenstruktur für die Raumverbindungen in den Wohngeschossen scheinen unverhältnismässig.

Der kompakte Gebäudeperimeter lässt auf einen geringen Energieverbrauch schliessen. Die Fassadenkonstruktion mit der Verkleidung aus Faserzementplatten ist schlüssig gewählt. Die selbsttragende Stahlkonstruktion ermöglicht einen durchgehenden Dämmperimeter. Die vorgeschlagenen Materialien altern gut, können einfach ersetzt werden und lassen einen kostengünstigen Betrieb und Unterhalt erwarten. Da sämtliche Nasszellen natürlich belüftet sind, kann auf eine mechanische Lüftung verzichtet werden.

Der Beitrag überzeugt durch die Klarheit des vorgeschlagenen Konzepts. Die Projektverfassenden greifen entschieden in die bestehende Gebäudesubstanz ein. Der radikale Eingriff ist Anlass zur Überformung des Gebäudes. Die Umdeutung überzeugt und schafft ein neues, stimmungsvolles Angebot. Allerdings wirkt sie in vielen Bereichen zu starr und unflexibel. Die innere Organisation weist zudem Mängel und Defizite auf. Der Aufwand, um die versprochenen Qualitäten zu erreichen, ist für Wohnungen im kostengünstigen Segment unverhältnismässig hoch.



4. Rang | 4. Preis

Architektur Dörr Architekten GmbH, Basel
 H. Kielkopf

Statik Ehram Beurret, Basel
 Ch. Beurret

Die Absicht des Projektverfassers ist es, das bestehende Gebäude in seinem Erscheinungsbild und Charakter weitgehend zu erhalten und somit die Gesamtanierung unter diesem übergeordneten Ziel zu planen. Zur Verbesserung der Nutzungstiefen der Laubengänge und Balkone mäandriert die Klimagrenze der Fassade. In der Erschliessungsschicht entsteht eine kleine Vorzone vor der Wohnungstüre, der Balkon erhält in jeder zweiten Achse eine gut möblierbare Tiefe. Zur besseren Belichtung der Wohnungen sind raumhohe Verglasungen vorgesehen und die Öffnungen in den Betonbrüstungen werden örtlich vergrössert, um den Ausblick in die Umgebung im Sitzen zu verbessern.

Auf der bestehenden Schottenstruktur werden die Grundrisse neu organisiert. Eine Erschliessungsschicht, die an die Laubengänge angrenzt, wird nimmt Eingang und Reduit, sowie Küche und Arbeitsbereiche auf. Zwischen dem Eingang und dem Schlafrum befindet sich eine rollstuhlgängige Nasszelle. Jede zweite Achse besteht aus Küche, Ess- und Wohnraum, dem der neue, tiefere Balkon vorgelagert ist. Am Ende des Laubenganges erweitert sich die Wohnung um die Tiefe des Laubenganges, wodurch ein zusätzlicher Raum zum Garten hin geschaffen werden kann. Das einfache Konzept der Nutzungsschichten ermöglicht es, im Erschliessungsbereich mit Öffnungen in den Schotten Wohnungen zu erweitern, resp. zusammenzulegen. Somit können auf der Basis des Grundkonzeptes je nach Zuteilung der Achsen 18 bis 24 Wohnungen angeboten werden.

Durch die Neugestaltung der inneren Gebäudehülle mit Fassaden und Fensterelementen in Holz und der Flankendämmung der auskragenden Aussenbereiche können die energetischen Anforderungen erfüllt werden. Mit den neuen Unterlagsböden und den gedämmten Aussenbereichen mit Gehbelag sind die Wohnungen und Laubengänge rollstuhlgängig.

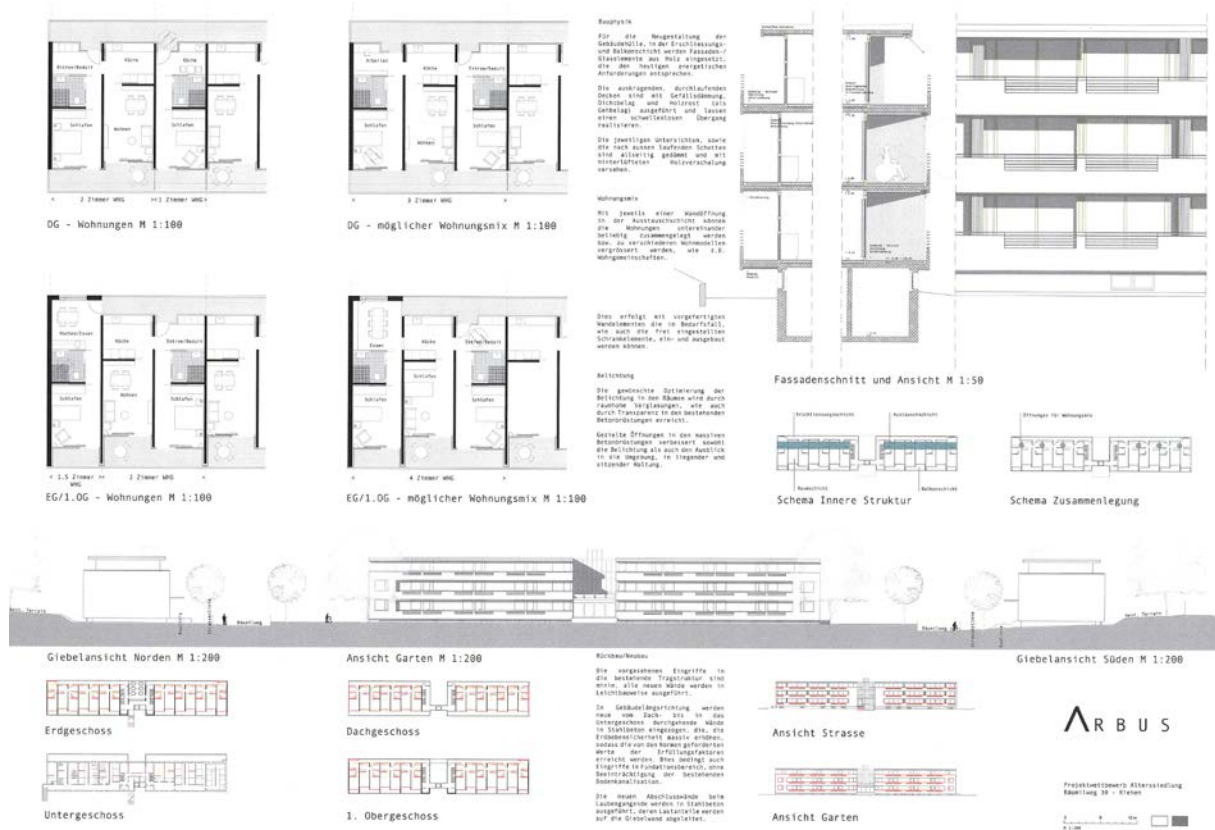
Die Eingriffe in die bestehende Schottenstruktur sind gering und gut realisierbar. Die vorgesehene Ertüchtigung der Erdbbensicherheit mit der in Längsrichtung in jeder Achse vorgesehen Betonscheibe vom Untergeschoss bis zum Dach ist sehr aufwändig und kostenintensiv und müsste optimiert werden.

Die Erweiterung an den Stirnseiten des Attikageschosses ist auf der Strassenseite nicht genügend zurückgestaffelt.

Das Projekt sieht kostengünstig aus, gehört aber zu den teureren Beiträgen der engeren Wahl. Das Angebot von 24 Wohnungen ist relativ gross. Der notwendige Rückbau ist erheblich. Die Massnahmen zur Erdbebenertüchtigung sind überdimensioniert. Eine Perimeterdämmung ist nicht ersichtlich, aber sehr wahrscheinlich notwendig.

Mit dem Ansatz, den bestehenden Charme der 1960er-Jahre zu erhalten, wird ein interessantes Konzept verfolgt. Leider umfasst diese Zielsetzung auch den Zwischenbau, dessen Umgestaltung viel Potenzial hätte. Ausser einem Teilneubau der Treppe und einem neuen Vordach bleibt er aber bestehen. Eine mögliche Klärung und gestalterische Aufwertung der Gesamtanlage wird damit nicht erreicht. Die Umgebungsgestaltung ist leider nur sehr schematisch dargestellt und die Qualität deshalb nicht beurteilbar. Die neuen Wohnungstypen mit den zugehörigen Aussenräumen überzeugen. Die Planungs- und Nutzungsflexibilität mit der einfachen Struktur ist vielversprechend. Ein insgesamt interessanter Vorschlag, der leider nicht in allen Bereichen mit der gleichen Konsequenz und Tiefe bearbeitet wurde und der viele Fragen offen lässt.





5. Rang | 5. Preis

Architektur	Stöckli Grenacher Schäubli AG, Zürich Volker Mencke, Stefan Maser
Statik	WaltGalmarini AG, Zürich Gregorij Meleshko

Der Hauseingang wird begradigt und auf den Eingang zum Gemeinschaftsraum ausgerichtet. Von dort gelangt man über eine Terrasse in den Garten, der mit einem Wegnetz kleine Plätze mit Sitzgelegenheiten erschliesst. Ein Aussensitzplatz auf dem Niveau der Hobbyräume im Untergeschoss ergänzt das Angebot von Aufenthaltsbereichen im Freien. Der Mittelteil bleibt bestehen und erhält hinter dem Lift hin einen zusätzlichen Gang, der die beiden Gebäude auch auf den Obergeschossen miteinander verbindet.

Balkone und Laubengänge werden abgebrochen und durch eine filigrane Konstruktion mit Stützen und Bodenplatten aus Betonfertigteilen ersetzt. Die neuen Balkone und Laubengänge lagern auf Betonplatten in Ortbeton, welche an die Bodenplatte des Erdgeschosses angehängt sind. Die Konstruktion ist vermutlich unterdimensioniert und wirkt zerbrechlich. Anstelle der geschlossenen Brüstungen sind auf beiden Seiten verglaste Geländer vorgesehen. Vor allem zur Strasse hin beeinträchtigt dies die Intimität und stellt die Ausstattung der Balkone zur Schau, was nicht unbedingt erwünscht ist. Die Fenster und Wände zum Laubengang sind mit Eiche furniert, während die übrigen Fassaden mit «weiss pigmentierten und samtig schimmernden» Faserbetonfertigteilen verkleidet werden.

Die Wohnungen sind auf dem Rhythmus der bestehenden Schotten aufgebaut. Die 1-Zimmerwohnung besetzt eine, die 2.5-Zimmerwohnung zwei und die 4.5-Zimmerwohnung drei Achsen. An den Gebäudeenden sind zwei winkelförmige 2-Zimmerwohnungen angelegt, die zu einer grosszügigen 4.5-Zimmerwohnung zusammengefasst werden können. Der Eingang mit Garderobe ist grosszügig ausgelegt und öffnet sich über zwei Achsen zur Wohnküche. Wohn- und Schlafzimmer sind gegen Westen zur Strasse hin orientiert. Die grösseren Wohnungen sind gut geschnitten, während die kleineren Wohnungen etwas beengt wirken.

Die Erweiterung des Mittelteils zur Umgehung des bestehenden Lifts benötigt eine Ausnahmegewilligung, macht aber Sinn. Balkone und Laubengänge werden alle abgebrochen und neu aufgebaut. Damit kann der Wärmedämmperimeter ohne Unterbruch durchgezogen werden. Die bestehenden Betonverkleidungen werden durch neue Faserbetonelemente ersetzt. Die Erweiterung des Attikageschosses muss strassenseitig zurückgestaffelt werden, da das Gebäudeprofil überschritten ist.

Die Erdbebenertüchtigung wird mit vier durchgehenden Scheiben pro Gebäude gewährleistet. Dies ist machbar, aber überdimensioniert. Die Verteilung der Eingriffe über den ganzen Grundriss schränkt zudem die Flexibilität ein.

Der Beitrag ist mit Abstand das teuerste Projekt. Die Fassade aus vorgefertigten Betonelementen, Glasbrüstungen und Eichefenstern ist aufwändig und vermutlich mit der vorgeschlagenen Abfangung im Sockelbereich nicht machbar.

Der Beitrag «ZUHAUSE» überzeugt mit der Erweiterung des Mittelteils zur Verbindung der beiden Gebäude in den Obergeschossen. Die Wohnungen sind ansprechend und elegant. Allerdings ist der Aufwand für die neuen Balkone und Laubengänge, der Eingriff in die Schottenstruktur sowie die Massnahmen zur Erdbebenertüchtigung sehr gross. Das Konzept sucht die Grosszügigkeit nicht in der Ost-West-Richtung, sondern quer zur Schottenstruktur. Es arbeitet sozusagen gegen die Natur der Gebäudestruktur. Die einfachen Gebäude aus den 1960er-Jahren werden zu einer gediegenen Architektur hochstilisiert, die nichts mehr mit dem schlichten Bestand gemein hat. Die neue Grundrissdisposition ignoriert das vorhandene Tragwerk und der Chic aus schlanken Betonfertigteilen, Eichenfenstern und Glasbrüstungen kompromittiert die einfache, vorhandene Bausubstanz.



Zuhause wohnen

Das Zuhause beginnt hier am Anfang des Erdgeschosses und der ersten Etage. Es ist ein Ort, an dem man sich wohlfühlt und in dem man sich wohlfühlen möchte. Es ist ein Ort, an dem man sich wohlfühlt und in dem man sich wohlfühlen möchte.

Das Zuhause ist ein Ort, an dem man sich wohlfühlt und in dem man sich wohlfühlen möchte. Es ist ein Ort, an dem man sich wohlfühlt und in dem man sich wohlfühlen möchte.

Das Zuhause ist ein Ort, an dem man sich wohlfühlt und in dem man sich wohlfühlen möchte. Es ist ein Ort, an dem man sich wohlfühlt und in dem man sich wohlfühlen möchte.

Kernbestand der Wohnungstypen

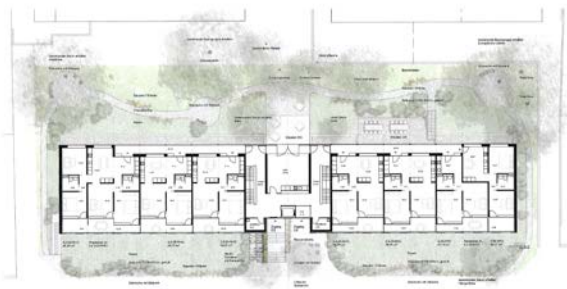
Der Kernbestand der Wohnungstypen ist ein Ort, an dem man sich wohlfühlt und in dem man sich wohlfühlen möchte. Es ist ein Ort, an dem man sich wohlfühlt und in dem man sich wohlfühlen möchte.

Der Kernbestand der Wohnungstypen ist ein Ort, an dem man sich wohlfühlt und in dem man sich wohlfühlen möchte. Es ist ein Ort, an dem man sich wohlfühlt und in dem man sich wohlfühlen möchte.

Der Kernbestand der Wohnungstypen ist ein Ort, an dem man sich wohlfühlt und in dem man sich wohlfühlen möchte. Es ist ein Ort, an dem man sich wohlfühlt und in dem man sich wohlfühlen möchte.



WOHNUNGSTYPOLOGIEN ERDGESCHOSS UND OBERGESCHOSS MST 1:100



ERDGESCHOSS MST 1:200



UNTERGESCHOSS



ERDGESCHOSS MST 1:300



UNTERGESCHOSS



OBERGESCHOSS



OBERGESCHOSS



OBERGESCHOSS



OBERGESCHOSS



SCHNITT MST 1:200



Vorgaben

Für die Planung und Ausführung der Wohnungsbauarbeiten sind die folgenden Vorschriften zu beachten: Baurechtsvorschriften, Bauordnungen, Bauverfahren und andere Vorschriften des Bundes und der Länder sowie die einschlägigen Bestimmungen der Bundes- und Landesbauordnungen.

Leistung

Die Leistung umfasst die Planung und Ausführung der Wohnungsbauarbeiten, die in der Ausschreibung beschrieben sind. Die Leistung umfasst auch die Herstellung der Bauteile und die Montage der Bauteile.

Die Leistung umfasst auch die Herstellung der Bauteile und die Montage der Bauteile. Die Leistung umfasst auch die Herstellung der Bauteile und die Montage der Bauteile.

Fuß

Für die Planung und Ausführung der Wohnungsbauarbeiten sind die folgenden Vorschriften zu beachten: Baurechtsvorschriften, Bauordnungen, Bauverfahren und andere Vorschriften des Bundes und der Länder sowie die einschlägigen Bestimmungen der Bundes- und Landesbauordnungen.

Stützwerke

Die Leistung umfasst die Planung und Ausführung der Wohnungsbauarbeiten, die in der Ausschreibung beschrieben sind. Die Leistung umfasst auch die Herstellung der Bauteile und die Montage der Bauteile.

Die Leistung umfasst auch die Herstellung der Bauteile und die Montage der Bauteile. Die Leistung umfasst auch die Herstellung der Bauteile und die Montage der Bauteile.

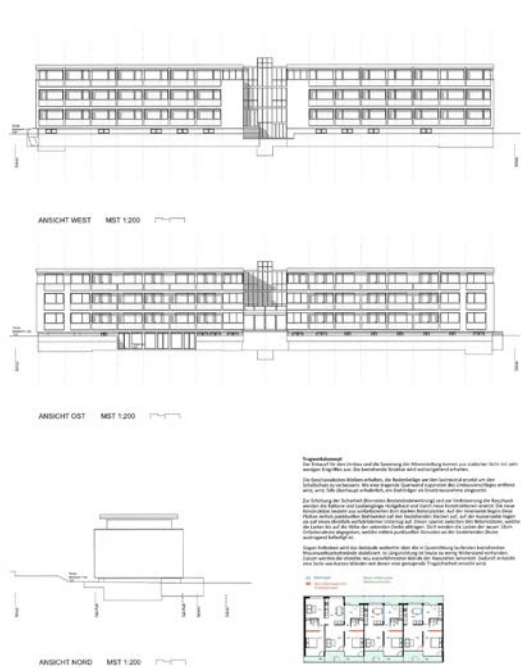
Bauverfahren und Bauteile

Für die Planung und Ausführung der Wohnungsbauarbeiten sind die folgenden Vorschriften zu beachten: Baurechtsvorschriften, Bauordnungen, Bauverfahren und andere Vorschriften des Bundes und der Länder sowie die einschlägigen Bestimmungen der Bundes- und Landesbauordnungen.

Bauverfahren

Die Leistung umfasst die Planung und Ausführung der Wohnungsbauarbeiten, die in der Ausschreibung beschrieben sind. Die Leistung umfasst auch die Herstellung der Bauteile und die Montage der Bauteile.

Die Leistung umfasst auch die Herstellung der Bauteile und die Montage der Bauteile. Die Leistung umfasst auch die Herstellung der Bauteile und die Montage der Bauteile.



Tragwerk

Die Tragwerke sind die Bauteile, die die Lasten der Wohnungsbauarbeiten aufzunehmen und zu übertragen haben. Die Tragwerke sind die Bauteile, die die Lasten der Wohnungsbauarbeiten aufzunehmen und zu übertragen haben.

Die Tragwerke sind die Bauteile, die die Lasten der Wohnungsbauarbeiten aufzunehmen und zu übertragen haben. Die Tragwerke sind die Bauteile, die die Lasten der Wohnungsbauarbeiten aufzunehmen und zu übertragen haben.

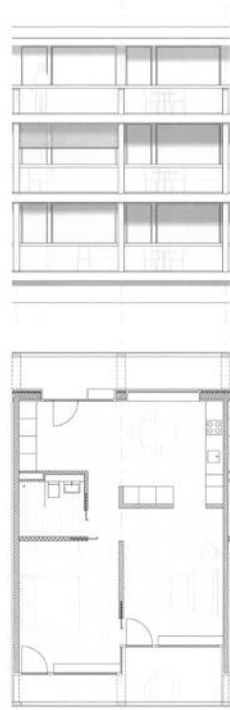
Die Tragwerke sind die Bauteile, die die Lasten der Wohnungsbauarbeiten aufzunehmen und zu übertragen haben. Die Tragwerke sind die Bauteile, die die Lasten der Wohnungsbauarbeiten aufzunehmen und zu übertragen haben.

Fußwerk

Die Fußwerke sind die Bauteile, die die Lasten der Wohnungsbauarbeiten aufzunehmen und zu übertragen haben. Die Fußwerke sind die Bauteile, die die Lasten der Wohnungsbauarbeiten aufzunehmen und zu übertragen haben.

Die Fußwerke sind die Bauteile, die die Lasten der Wohnungsbauarbeiten aufzunehmen und zu übertragen haben. Die Fußwerke sind die Bauteile, die die Lasten der Wohnungsbauarbeiten aufzunehmen und zu übertragen haben.

Die Fußwerke sind die Bauteile, die die Lasten der Wohnungsbauarbeiten aufzunehmen und zu übertragen haben. Die Fußwerke sind die Bauteile, die die Lasten der Wohnungsbauarbeiten aufzunehmen und zu übertragen haben.



Abendsonne

Projekt 1

Dritter Rundgang

Architektur

atelier piresförster, Basel

Guilherme Pires, Katinka Förster, Martin Egger,
Hachiya Shinji

Statik

Tillmann Nieodemus, Basel



Abendsonne

DER BESTAND

Das Erscheinungsbild des bestehenden Gebäudes ist durch seine massive Betonstruktur geprägt. Eine starke Schattenbox aus Mauerwerk gliedert die Wohnungen und gibt dem Erdgeschoss und der Aufteilung der Wohnungen vor. Aufgrund dieser Umfassung ist eine klare, durchgehende innerkubische Struktur nicht mehr erkennbar.

Durchgehende Loggienbänder prägen die Westfassade des Gebäudes. Durch ihre geringe Tiefe ist eine vorteilhafte Nutzung für unterschiedliche Zwecke möglich. Die bestehenden Betondeckungen der Loggien lassen das Gebäude abends leuchten und lassen durch ihre Massivität wenig Licht in das Innere der Wohnungen.

Vor der Ostfassade der Wohnungen befindet sich ein durchgehender Laubengang. Ungünstig positionierte Zimmer am Laubengang bieten eine hochwertige, schmale Fensterzeile zu Fuß, um maximale Privatsphäre zu gewährleisten. Dies verschleiert aber ebenfalls die Nutzung der Wohnungen.

Ein großzügiges Treppenhaus mit Lift, sowie einem geschlossenen Gemeinschaftsbereich im Erdgeschoss und einer großen Gemeinschaftsterrasse im 1. Obergeschoss verbindet die beiden nahezu symmetrischen Gebäudeteile und ermöglicht eine bestmögliche Erschließung der Wohnungen.

DER STRUKTURELLE UMBAU

Die Grundstruktur der Wohnungsteilungen wird übernommen, so entstehen aus den bisherigen 3,5-Zimmer-Wohnungen über zwei Achsen, die kleineren 2-Zimmer-Wohnungen teilen sich zusammen 3 Achsen.

Vor die bestehende Pseudofassade wird eine neue tiefer Balkonzucht verlagert. Die neue Balkonzucht ersetzt die geschlossenen, zu kleinen Loggien und gibt dem Gebäude nur Zonen für ein neues freizügiges Gefühl.

Leichte Modifikationen im Wohnungsbereich vereinfachen und klären die vorhandene Struktur. Insgesamt sind die Räume umgeplant und sich durch alle Wohnungen eine Nebenraumstruktur als Miniräume. So werden kommunikative und private Bereiche innerhalb der Wohnung räumlich voneinander getrennt und durchgehende Einflüsse werden ermöglicht.

Die Küche, günstig positioniert vor den Vassallen, und den Laubengang zugewandt. Zusammen mit dem Eingang und Erdgeschoss bilden sie die kommunikativen Räume. Eine gute natürliche Belichtung wird durch verglaste Treppentritte ermöglicht. Die Miniräume überlagern nicht nur alle übrigen Nebenräume der Wohnungen, sie sind auch als zusätzlicher Raumteil zwischen dem privaten und öffentlichen Bereich der Wohnung. Zur neuen Bodenstruktur hin sich öffnend befinden sich Schlafzimmern sowie Wohnzimmern, welche durch eine großzügige Balkonzucht eine Erweiterung ins Außenraum erfahren.

Durch einen einfachen Eingriff ist es möglich alle privaten Räume (Schlafzimmer) vom Laubengang abgewandt anzuordnen und ebenso den direkten Zugang zu den Balkonen durch die Wohnzimmern zu ermöglichen. Dies wird erreicht, indem das Zentrum der gesamten Wohnung den Laubengang überlässt und sich selbst in die Gemeinschaftsfläche befindet. Zusätzlich wird dadurch zusätzliche Erschließungsfläche mehr als und räumlich ein Produkt zur Vergütung des Treppenhauses geschaffen. Die offene Grundstruktur zusammen mit Schlafzimmern gewährt interessante Durchblicke quer durch alle Räume der Wohnung und reduziert Gangflächen, wodurch die Wohnungen besser und großzügiger erscheinen.

Die bisher nicht genutzten Gemeinschaftsräume der Attika werden der Balkonzucht zu neuen Wohnraum gewandelt. Dadurch wird nicht nur die vorhandene Rumpflösung ausgebaut, sondern auch zusätzlicher Raum innen genutzt. Es können zwei großzügige 3,5-Zimmer-Wohnungen entstehen, welche das vollständige Angebot der Wohnfläche abdecken.

Die kleinen 2-Zimmer-Wohnungen, an den beiden Stirnseiten des Gebäudes sind durch einfache Massnahmen zu einer großzügigen 4,5-Zimmer-Wohnung zusammengelegt. Der zentrale Gemeinschaftsbereich, welcher direkt hinter dem Eingangsbereich liegt, öffnet sich durch großzügige Flächenöffnungen und Verglasungen auf beide Seiten. Durch diese gemeinsame Transparenz erweitert er nicht nur optisch den Eingangsbereich sondern soll auch zu spontanen Begegnungen ein. Die neue Ostseite entspricht ebenso dem Umrisskonzept des Eingangs als offener Halle.



Situation 1:500

ANTONIO

Projekt 3

Dritter Rundgang

Architektur

Architektur Studio Roth, Zürich
Maria Roth

Statik

Planimpuls AG Bauingenieure, Kreuzlingen
Hans-Juergen Möller

PROJEKTWETTBEWERB | ALTERSSIEDLUNG BÄUMLIWEG 30, RIEHEN

KENNWORT: ANTONIO



Zugangssituation Strassenseite

ATMOSPHÄRE UND WOHNUMGEBUNG

Spezifische Wohnungen sind bewusst orientiert und verfügen auf der Massiv- und Gartenseite über neue Ausbaumöglichkeiten mit attraktiver und spezifischer Außen- und Gartenfront. Die privaten Ausbaumöglichkeiten werden mehrheitlich gemeinschaftlich zu je zwei Parteien genutzt. Diese Baugruppen stärken den Gemeinschaftscharakter der Siedlung und fördern die Identifikation der Bewohner mit durch das Bilden von Dachbegrünungen für einen maximal möglichen Lichteinfall und Bezug zur Natur mit ihrem prägenden Baubestand werden die Fassade mit dem Zugang zu den Ausbaumöglichkeiten durchgehend. Durch den schrägen Aufbau der Dachterasse können die Innengänge innerwärtigen Platzverhältnisse zu einem glänzenden Raum optimiert werden.

Vermeintlich Durchblicke quer durch die Gebäudefront schaffen einen optischen Bezug zwischen Wohnen und Garten. Die Überwindung erhält somit eine neue Durchlässigkeit, was die Verankerung vom Eingangsraum im Quartier ermöglicht. Zu den gemeinschaftlichen und veränderbaren Orten sind auch der abtrocknende Pavillon zwischen den Häusern, der den Zugang zur Siedlung herbeiführt und einander trifft. Er ist politisch, natürlich, auch für Tiere, und soll den Ort in einer Linie beibehalten. Die Eigenständigkeit der beiden Wohnhäuser wird durch ihre separaten Zugänge betont. Hier soll man nach Hause kommen und nicht zu einem.

NETZWERK UND WOHNUNGSTYPEN

Durch eine kompakte Grundrissanordnung, erfüllt die Alterssiedlung zu den bestehenden 22 Wohnungen 6 neue Wohnungen. Die neue Grundrissanordnung innerhalb der bestehenden Schutzkategorie ist so angelegt, dass sich eine bestehende bestehende Massivbauweise bestehende Wohnungstypen je nach Bedarf kombinieren lassen. Dies wird möglich durch eine mittlere „Schuttkategorie“, eine, die gut und gleichzeitig über eine angemessene Ausbaumöglichkeit verfügt. Eine mittlere Wohnzone zwischen zwei bestehenden Wohnzonen bietet auch die Möglichkeit für gemeinsame Bereiche, wie zum Beispiel die der Wohnzone. Diese Wohnzone werden sich in diesem Fall die beiden mittleren Wohnzone teilen, teilen, aber jeweils ihre eigene Schutz-, Ein- und Ausbaumöglichkeit und zur Wohnzone der Pflanzzone.

Der Pavillon beim Zugang zur Anlage so eine auch die vorhandene Fläche im US können durch ihre unabhängige Erschließung auch an externe vermietet werden.

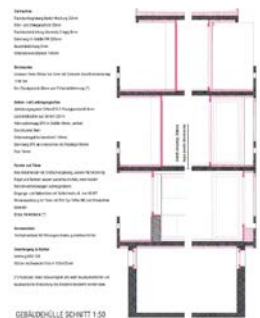
Typ A.1	8.75 x 46.7 m ² = 273.6 m ²
Typ B.1	8.75 x 46.7 m ² = 273.6 m ²
Typ C.1	4.50 x 33.91 m ² = 152.64 m ²
Typ A.2	4.50 x 36.44 m ² = 123.78 m ²
Typ B.2	4.50 x 36.44 m ² = 123.78 m ²
Wohnraum D	4.50 x 12.26 m ² = 49.04 m ²
Typ C.2	2.50 x 26.12 m ² = 65.3 m ²
TOTAL 10 Wohnungen	TOTAL Wohnfläche = 1559 m ²



Strassenfassade Nordwest 1:200



Strassenfassade Südwest und Schnitt Pavillon 1:200



Fink

Projekt 11

Dritter Rundgang

Architektur

Camenzind Bosshard Architekten AG, Zürich
Andreas Camenzind, Michael Bosshard,
Giordano Frison, Lina Karim, Yves Geiser,
Saskja Odermatt, Andreas Blesi, Anne-Sophie
Weissshuhn

Statik

Ruggli & Partner Bauingenieure AG, Zürich
Christof Ruggli, Nina Tonini-Ruggli, Michael
Schleicher



René & Hugo

Projekt 25

Dritter Rundgang

Architektur

Barcelo Baumann Architekten BSA, Basel
Judith Boroch, Katrin Baumann, Jordi Barcelo

Statik

B + G Ingenieure Bolliger u. Grohmann GmbH,
Frankfurt a. Main
Herr Prof. Dipl.-Ing. Manfred Grohmann

René & Hugo Projektbewertung Alterssicherung Räumung 30, Riehen



Wohnen
Die bestehende Wohnanlage von 1912 ist ein 3-Zimmer-Wohnung mit 10 bis 12 Zimmern in Riehen und Umgebung. Die Anlage ist ein typisches Beispiel für die Wohnsituation in Riehen. Die Anlage ist ein typisches Beispiel für die Wohnsituation in Riehen. Die Anlage ist ein typisches Beispiel für die Wohnsituation in Riehen.

Die 3-Zimmer-Wohnung mit 10 bis 12 Zimmern ist ein typisches Beispiel für die Wohnsituation in Riehen. Die Anlage ist ein typisches Beispiel für die Wohnsituation in Riehen. Die Anlage ist ein typisches Beispiel für die Wohnsituation in Riehen.

Landeskunde und Energieeffizienz
Die Anlage ist ein typisches Beispiel für die Wohnsituation in Riehen. Die Anlage ist ein typisches Beispiel für die Wohnsituation in Riehen. Die Anlage ist ein typisches Beispiel für die Wohnsituation in Riehen.

Die Anlage ist ein typisches Beispiel für die Wohnsituation in Riehen. Die Anlage ist ein typisches Beispiel für die Wohnsituation in Riehen. Die Anlage ist ein typisches Beispiel für die Wohnsituation in Riehen.



Projekt 28

Dritter Rundgang

Architektur

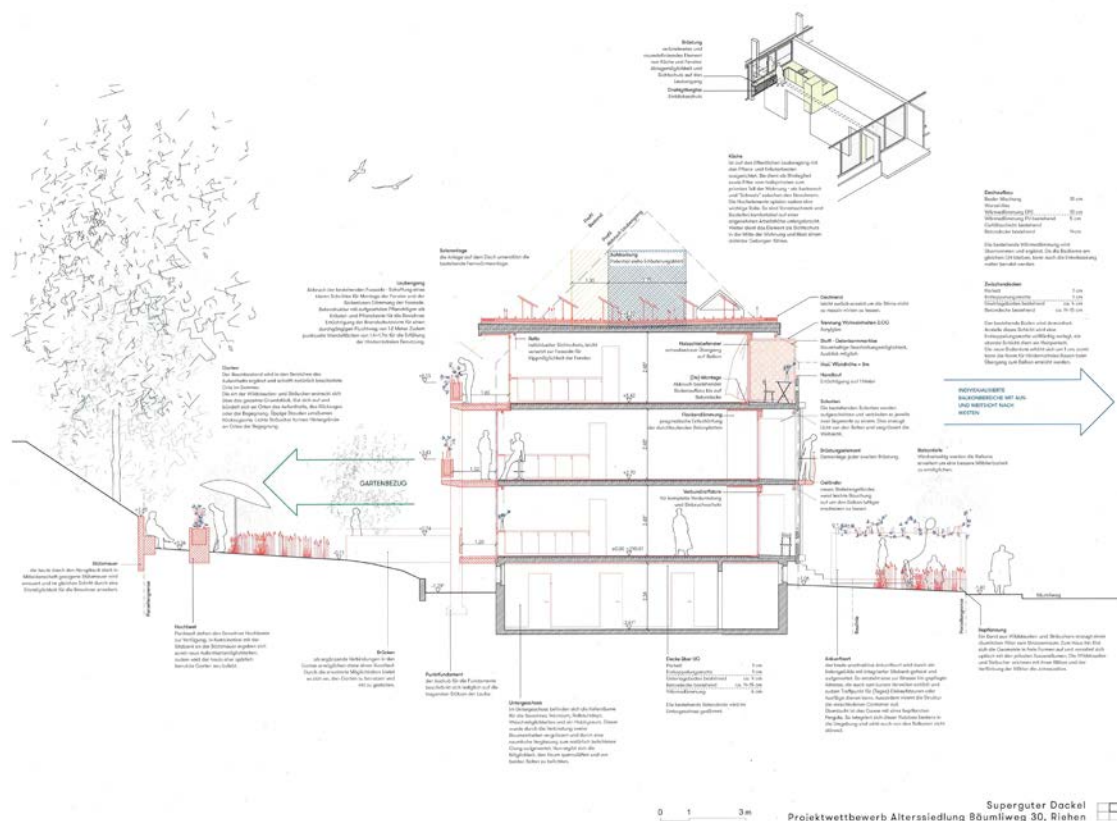
Salathé Architekten, Basel

Alexander Nützi

Statik

Schmidt und Partner Bauingenieure AG, Basel

Wendelin Schmidt



alberello

Projekt 2

Zweiter Rundgang

Architektur

Beer Merz Architekten, Basel
Jannik Siems, Federica Chea, Pilar Calero,
Annalisa Pandolfo, Anja Beer, David Merz

Statik

Jürg Merz Bauingenieur HTL STV, Maisprach

Wohnungsspiegel

Zusatz 24 Einheiten

Einheitskategorie 1: 1-2 Personen
 1a Typ A: 1-Zimmer-Wohnung - 42 m²
 1b Typ B: 2-Zimmer-Wohnung - 44 m²
 1c Typ C: 2-Zimmer-Wohnung - 44 m²

Einheitskategorie 2: 3-4 Personen
 2a Typ D: 3-Zimmer-Mehrwohnung - 71 m²
 2b Typ E: 3-Zimmer-Wohnung - 68 m²
 2c Typ F: 3-Zimmer-Mehrwohnung - 62 m²

Einheitskategorie 3: 5-6 Personen
 3a Typ G: 4-Zimmer-Wohnung - 77 m² - Typ A
 3b Typ H: 4-Zimmer-Wohnung - 77 m² - Typ A
 3c Typ I: 4-Zimmer-Wohnung - 77 m² - Typ A
 3d Typ J: 4-Zimmer-Wohnung - 77 m² - Typ A
 3e Typ K: 4-Zimmer-Wohnung - 77 m² - Typ A
 3f Typ L: 4-Zimmer-Wohnung - 77 m² - Typ A
 3g Typ M: 4-Zimmer-Wohnung - 77 m² - Typ A
 3h Typ N: 4-Zimmer-Wohnung - 77 m² - Typ A
 3i Typ O: 4-Zimmer-Wohnung - 77 m² - Typ A
 3j Typ P: 4-Zimmer-Wohnung - 77 m² - Typ A
 3k Typ Q: 4-Zimmer-Wohnung - 77 m² - Typ A
 3l Typ R: 4-Zimmer-Wohnung - 77 m² - Typ A
 3m Typ S: 4-Zimmer-Wohnung - 77 m² - Typ A
 3n Typ T: 4-Zimmer-Wohnung - 77 m² - Typ A
 3o Typ U: 4-Zimmer-Wohnung - 77 m² - Typ A
 3p Typ V: 4-Zimmer-Wohnung - 77 m² - Typ A
 3q Typ W: 4-Zimmer-Wohnung - 77 m² - Typ A
 3r Typ X: 4-Zimmer-Wohnung - 77 m² - Typ A
 3s Typ Y: 4-Zimmer-Wohnung - 77 m² - Typ A
 3t Typ Z: 4-Zimmer-Wohnung - 77 m² - Typ A



Möblierung mit Raumrichtung und Materialisierung
 alberello



Projektwettbewerb Alterssiedlung Bäumling 30, Riehen

JENGA

Projekt 14

Zweiter Rundgang

Architektur

englerarchitekten gmbh sia, Basel
Christoph Rönsch, Tutku Polat, Thorsten Kuhny,
Uwe Hellwig

Statik

Jauslin Stebler AG, Basel
Dieter Bützer



'Jenga' | Projektwettbewerb Alterssiedlung Baumliweg 30, Rehen

JENGA

Projektwettbewerb Alterssiedlung
Baumliweg 30, Rehen

Zentrale Wohnlage im Grünen
Die Alterssiedlung am Baumliweg in Rehen wurde 1967 in ruhiger Wohnlage erbaut. Eine grüne Umgebung mit dem Park "Hinter Gärten" vor & um die Anlage zum vollwertigen Einkaufsmöglichkeiten und Anschluss an den öffentlichen Nahverkehr bieten einen sehr attraktiven Wohnort.

Zufällige Umgestaltung
In den zwei Gebäuden befinden sich gegenwärtig 22 Wohnkubikmeter. Durch eine Sanierung bzw. einen Umbau sollen diese im Grundriss optimiert und auf aktuelle Standards für Alterswohnungen angepasst werden. Dabei geben die Themen Barrierefreiheit, Nutzerverfahren, Gemeinschaftsangebote sowie die konstruktive Erhaltung der Siedlung vor, die mit der Hauptgestaltung der Fassade auch nach Außen hin sichtbar wird.



Laubengarten

Projekt 15

Zweiter Rundgang

Architektur

dsar | ds.architekten eth sia, Basel
Daniel Dähler, Brian Oliverio, Benedikt
Schlatter, Stefan Schwarz

Laubengarten
Prostetterbauer's Alterssiedlung Bäumliweg 20 | Fahren



LES DAMES

Projekt 16

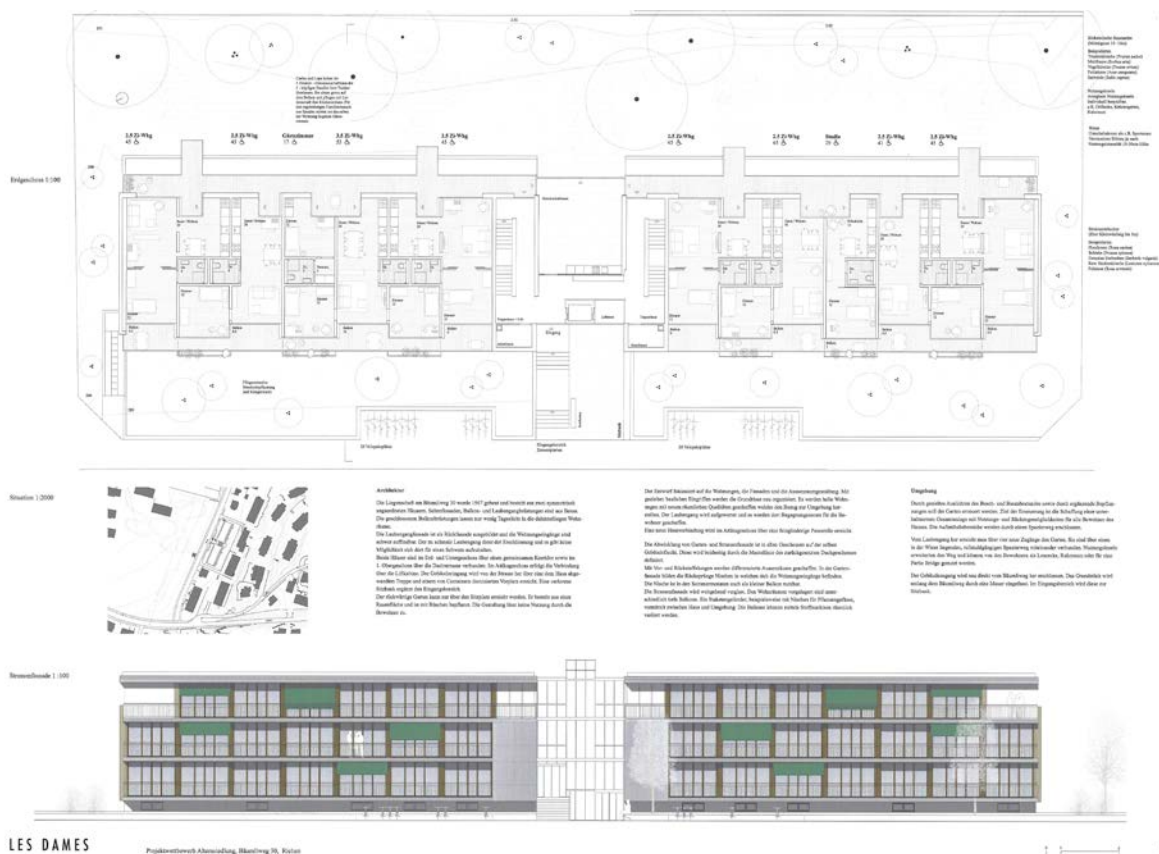
Zweiter Rundgang

Architektur

Quade Architects | Christine Renold Architecte,
Basel

Statik

Gruner Lüem AG, Basel
Toni Waldner



Les Voisins

Projekt 17

Zweiter Rundgang

Architektur

H-O Oegerli Markus Architekten SIA AG, Olten
 Antonia Carlucci, Andres Silva, Maria Solimena,
 Markus Oegerli

Statik

Bauingenieurbüro Grimbichler GmbH, Olten
 Rolf Grimbichler, G. Erni, L. Bühner,
 J. Grimbichler



Les Voisins

Die 1987 erbaute Alterssiedlung umfasst 22 Wohnungen. Das Ensemble besteht aus zwei nahezu identischen, 3-geschossigen Gebäudeteilen, diese stehen auf einem auskragenden Sockelgeschoss. Die Verbindung schafft ein 1-geschossiger Zwischenblock. Die bestehende Grundstruktur wird bereinigt und die Beziehung zwischen den Gebäudeteilen verbessert. Die Umgangsplanung wird ebenfalls neu formuliert und der Zugangsbereich ins Sockelgeschoss verlegt. Das Sockelgeschoss wird damit aufgewertet und Synergien für gemeinsamen genutzte Räume können geschaffen werden.

Erkennung

Die neue, aktuelle Eingangsstruktur führt über eine leicht geneigte Rampe in die Alterssiedlung. Die Grundstruktur der Eingangsstruktur wird durch eine überhöhte Halle akzentuiert, neben spendender Lichtschlitze schafft das Projekt auch interessante Durchblicke in den Aufenthaltsraum. Jede Tasse und jeweils über einen Lift und eine Tasse erschlossen. Dadurch wird die Erschließung über den Laubengang kürzer. Der Laubengang führt an den Kichen vorbei und soll den sozialen (Sicht)kontakt fördern.

Gemeinsame Räume

Die Eingangshalle, der Hobby- und der Aufenthaltsraum bilden das Zentrum der Alterssiedlung. Der Aufenthaltsraum erhält damit Aus- und Einblicke von zwei Seiten und einen direkten Zugang zum Garten.

Nachhaltigkeit

Durch den Erhalt der Grundstruktur und der Nutzung dieser Regenerationskraft stellt das Projekt die architektonische Qualität des Bestandes dar. Durch eine Modernisierung der aktuellen bebauten Fläche werden 24 Zweiteilungs-Zimmerwohnungen geschaffen. Dieses Format bietet sich für Alterswohnungen an und ist bei der Realisierung ideal. Durch die Optimierung der Erschließung kann ebenfalls etwas mehr Wohnraum geschaffen werden.

Tragwerk Erhöhen

Durch das Erweitern bestehender Kerne in den Rhythmus der Grundstruktur wird die Erhöhenstruktur geschaffen. Somit können auch die Installationen strukturiert werden.

Wohnungstyp

Die Wohn- und Schlafräume sind gegen Westen orientiert. Der Rhythmus der Loggen schützt zusätzlich vor Einblicken der Nachbarn, öffnet aber den Raum diagonal zwischen Wohnen und Schlafen. Die hohe räumliche Qualität des Außenraums wird auch in der Funktionstiefe mit einer Tiefe von 2,2m verbessert.

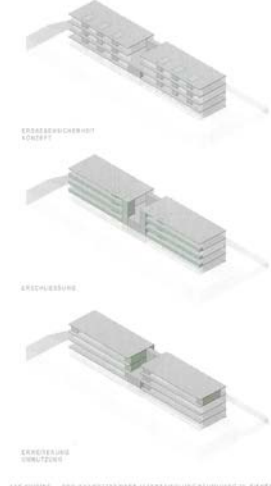
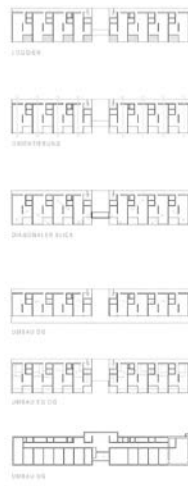
Durch die Querbelichtung von Ost und West, wird die räumliche Grundstruktur auch mit dem Lichterfall verbessert.

Aussenraumgestaltung

Trotz der räumlichen Aufwertung der Loggenstruktur können die Terrassenpassagen nicht erhalten werden. Der neu gestaltete Courtyard geht in die Gebäudemasse und ist direkt von der Treppenhäuser erschlossen. Die Erschließungen sind mit einem versickerungsfähigen, aber verdichteten Hartbelag ausgeführt. Die Terrassen stehen in Beziehung mit dem bestehenden Baumbestand.

Sanierungskonzept

Die Gebäudemasse wird zeitgemäß gestaltet. Die Kombination wird mit einem zeitlosen Lüftungssystem gewährleistet. Die Wohnungen verfügen über eine Steuerungseinheit, welche jede Wohnung individuell (CO2) gesteuert regelt. Das Gerät arbeitet nicht drahtlos, was sich bezüglich Energieverbrauch positiv auswirkt. Zusammen mit der originalen Photovoltaikanlage, der Fernwärme und der sanierten Gebäudemasse kann das Energie-P-Zertifikat angestrebt werden.



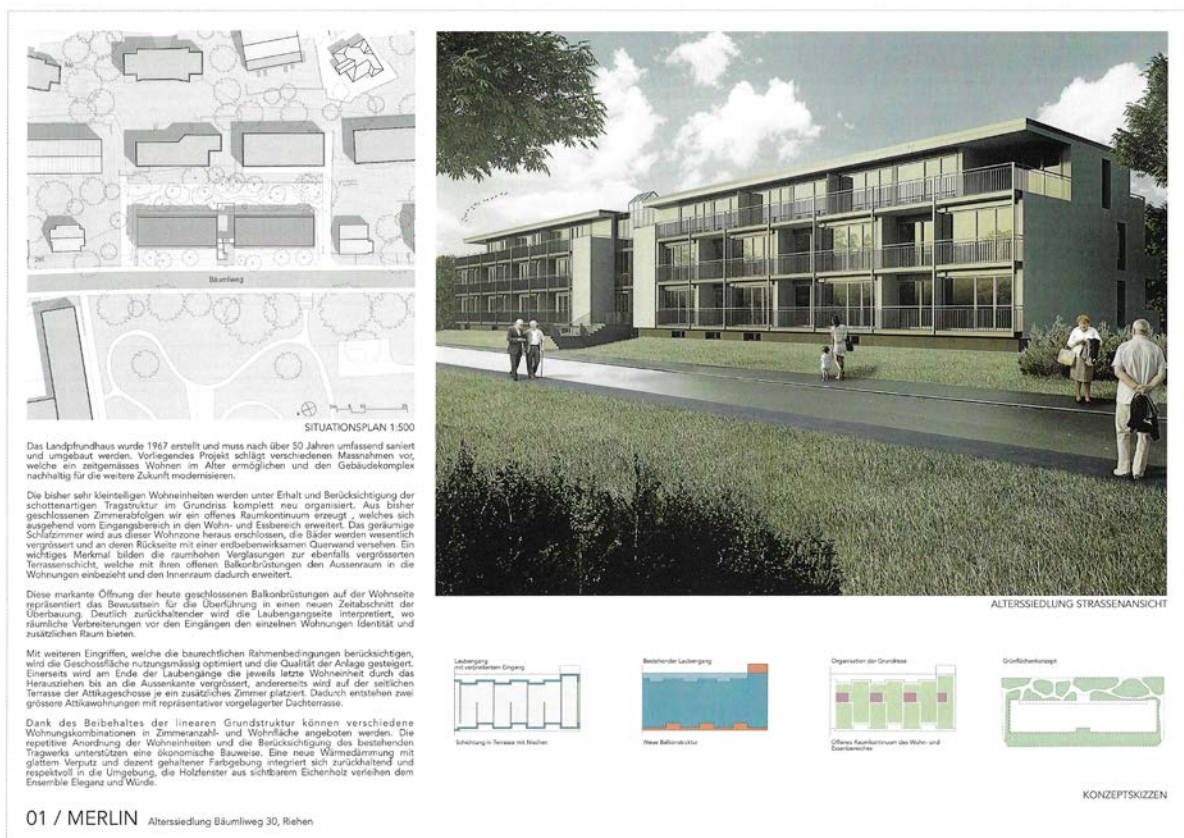
MERLIN

Projekt 20

Zweiter Rundgang

Architektur

TrinklerStulaAchille Architekten AG, Basel
D.Stula, B. Trinkler, Z. Vancsura, B. Silva dos Santos



Zweiter Rundgang

Architektur

Fuchs Architekten AG SIA ETH, Zürich
Martin Fuchs, Dorothea Draghiciu, Philipp
Ullrich

Statik

Tschopp Ingenieure GmbH, Bern
Andreas Aerni



PLUS 9

Projekt 24

Zweiter Rundgang

Architektur

TKA Architekten, Zürich

Christoph Abächerli, Roger Küng, Hugo Torrei

Statik

Dr. Deuring + Oehninger AG Bauingenieure

ETH SIA, Winterthur

Bastian Leu



Projekt 27

Zweiter Rundgang

Architektur

Pirovino Mohr Architekten GmbH, Zürich
Philipp Mohr, Nicolas Pirovino

Statik

Pöyry Schweiz AG, Zürich
Tom Tauscher



Illustration 1 900

Schulze und Schultze



Mathematik und Architektur

Zwei fast lyrische kleine Häuser, die auf einem gemeinsamen Sockel parallel zur Straße stehen und über einer spannungsladen Mittelbau, müssen der verbundenen und Art der Grundordnung der bestehenden Siedlung und Begegnungen, aber der Eingriff ist die bestehende Qualität erhalten und sichtbar und gleichzeitig die ungenutzten Anforderungen an Struktur, Behinderungsfähigkeit, Vielfalt und Energie zu erfüllen.

So werden im wesentlichen vier Massnahmen vorgeschlagen:

1. Abbruch der strassenseitigen Raumnutzung und Ersatz durch eine raumhohe Schicht mit Zebramarkierungen und halbhohen gepflasterten Bordsteinen

2. Erweiterung Laubengang zu einer offenen und beheizbaren Begegnungszone

1. Raumhoheit Strassen:
Eine statische Fassade mit grosszügiger Loch-

Arten und fast eingezäunten, privaten Balkonen zur Straße gibt den Bewohnern den Blick frei auf das gegenüberliegende Schulhaus mit „Jungs-Garten“ und in Richtung West, bis zu den Retenwe auf der Tullinger Höhe. Der ideale Charakter der privaten Räume wird durch die Passadengestaltung unterstützt und die Balkone bieten einen gut möblierbaren und geschützten Außenraum.

Die runde Öffnung beim Zugang zu den beiden Häusern akzentuiert den Eingang und gibt der Abstraktion eine individuelle Adresse. Der Erschließung erfolgt direkt von der Straße über einen kleinen Vorplatz, von dem unter einem

gestärkten Vorfuß einige Stufen auf das letzte erhöhte Gangeschloß führen oder ein direkter Längsweg besteht, der das Treuenniveau mit

2. Erwekerung Laubengang

Durch die Verfestigung der Erdoberfläche um mehr als das Doppelte erfüllt diese eine Steigerung der Aufenthaltsqualität. Mit dem Einbau der

zusätzliche Fluchtmasse wird das Prinzipien der Kapazität und Mobilität erlaubt und das Raumwachstum wird, neben der privaten Ausweisungsbüro auf der Straßenseite, zu einem zusätzlichen Ausweisungsbüro, das kulturelle und öffentliche gesteuert werden kann und so mehr in die neue Entwicklung.

Das auf beiden Seiten ausragende Dach, das zwischen die beiden Volumen gespannt wird, vermittelt zwischen den Bräsen und der Gartenhalle. Hier im Zentrum der Anlage befindet sich auch weiterhin der Gemeinschaftsraum, um den sich die Durchbrechung der Wohnungen legt. Eben-

Der als Pflanzgefäß genutzte Kasten ist etwas größer dimensioniert als im Bestand greift der Raum neu leicht in den Garten aus und ermöglicht so den Grünraum im rückwärtigen Teil der Parzelle.

is in der Umgang mit Rückhängen bei der Planung. Es ist besser, einen kleinen Rückhang zu vermeiden, als einen großen. Durch die vielfältigen Möglichkeiten der Gestaltung des Raums zwischen Terrasse, Laubengang und Innenraum und auch in der Zwischenzone oder bei schlechteren Wetter nach draussen erweitert.

werden.

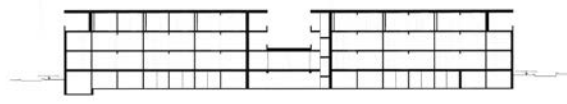
Der LRF und die Haupttreppe werden in den Bereich der heutigen Treppenhäuser, resp. in den Putzraum von nördlichen Haus verlegt. Die bestehenden Stiege zum alten LRF werden in einer leichten Konstruktion als Passierelle zwischen den beiden Gebäudeteilen ausgegliedert. Die offene Breitflächung im gesamten Haus ermöglicht verschiedene Reaktionen und unterschiedliche Raumumwelt, die jeweils Bedürfnis werden.

Das Dach des Gemeinschaftsraums soll intensiv genutzt werden und dem Zuhilfenahme eines eigenen Charakters geben mit Rankgewächsen, Blumen und kleineren Sträuchern.

4. Ausbau Wohnungen

Die bestehende Schichtenstruktur wird beibehalten und noch stärker akzentuiert: Neben die Wohnzugen einen durchgehenden Wohn-Extrazug erhalten. Die Betondecke der Hauszugen: in jeder zweiten Schicht dient als Erdbebensicherung und unterteilt den schmalen Raum jeweils in Entrie,

Netzwerke und Schulformen
Sie werden die privaten Schulräume von der öffentlichen Erschließung entkoppelt und die



Langmuir 2010, 26(10)

PROJEKTWETTBEWERB ALTERSIEDLUNG BAUMLIHWEG 30, RIEHEN

ANTONIO AUGUSTO

Projekt 4

Erster Rundgang

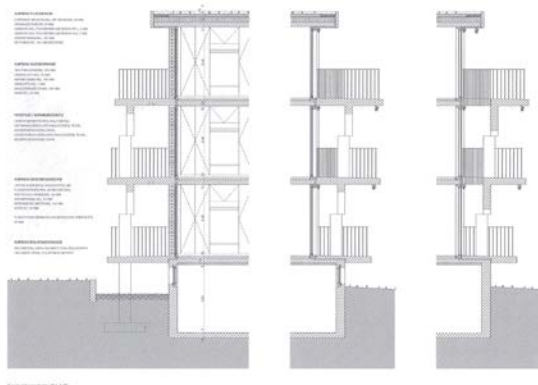
Architektur

See Renner Architekten AG, Zürich
Patrik Renner, Belen Jatuff, Saskia Hirschi

Statik

Dr. Lüchinger+Meyer Bauingenieure AG, Zürich
Andreas Gianoli

ANTONIO AUGUSTO Projektskizze: Hanspeter Bärtschyli AG, Zürich



Benjamin

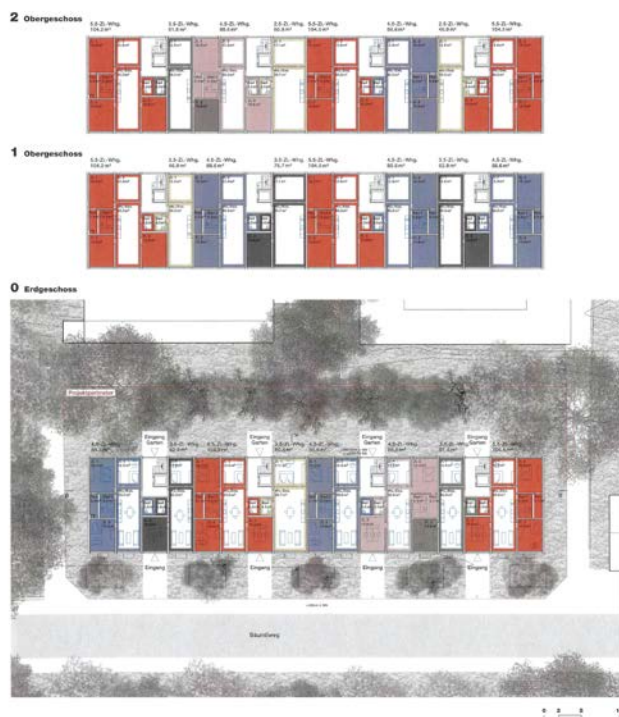
Projekt 7

Erster Rundgang

Architektur

Safak Özgen Architekt, Zürich
Safak Özgen, Philipp Hahnstein

Grundrisse, M 1:200, ②



Grundrisse

Durch die Entfernung des Laubengangs ist es möglich, zu beiden Seiten des Gebäudes hochwertige Wohnräume zu gestalten, welche die Privatsphäre der Bewohner gewährleisten. Als neues Erschliessungssystem werden vier Treppenhäuser mit Lift implementiert. Diese werden über das Untergeschoss oder die Eingänge im Garten erschlossen.

Der ehemalige, grosszügige Erschliessungskern in der Mitte wird zu zusätzlichen Wohneinheiten umgebaut. Der so entstandene Anstieg an Wohnräumen und Wohnqualität wird die Mehrkosten für den Bau der vier neuen Erschliessungskerne kompensieren.

Die bestehenden Schotten bilden das Raster für die flexiblen Grundrisslösungen. Ein offener Raum (Wohn/Essbereich) ist die Basis jeder Wohnung. Zu diesem Basisraum können links oder rechts weitere neutrale Räume und Sanitärräume addiert werden. Dadurch entstehen Wohnungstypen in den Grössen von 2.5- bis 5.5-Zimmern, welche flexibel je Stockwerk zusammengestellt werden können.

Ab einer Grösse von 4.5-Zimmern haben die Wohnungen zwei Balkone und ein Reduit. Jede Wohnung hat ausserdem grosszügige Schiebefenster zur Strasse- und zur Gartenseite. Diese ersetzen einen Balkon und lassen den Innenraum zum Aussenraum werden. Sämtliche Wohnungen sind barrierefrei und die offenen Wohnflächen sorgen für moderne Wohnqualität.

Ausstattung / Brandschutz / Schotten

In den oberen Stockwerken (EG, 1. OG, 2. OG) dienen mehrere kleine Wände orthogonal zu den Schotten als Aussteifung. Im UG tut dies eine durchgehende Wand orthogonal zu den Schotten.

Im Falle eines Brandes dienen die massiven Schotten nicht nur als Tragelemente, sondern auch als gebaute technischer Brandschutz.

Die Struktur und das Tragwerk sind von den bestehenden Schotten abhängig.



Ausstattung (jebe Linde in EG, 1. OG, 2. OG)



Ausstattung (jebe Linde in UG)

Barrierefreiheit

Im Aussenraum sind Niveauunterschiede zu überwinden, alle Gebäudeeingänge sind über feste Untergründe erreichbar. Im Gebäude sind alle Flächen mit Liftanlagen zugänglich. In Korridoren, Vordäumen, WC-Anlagen und allen weiteren Räumen werden die geometrischen Vorgaben zur Barrierefreiheit umgesetzt.

-1 Untergeschoss



Benjamin Button

Projekt 8

Erster Rundgang

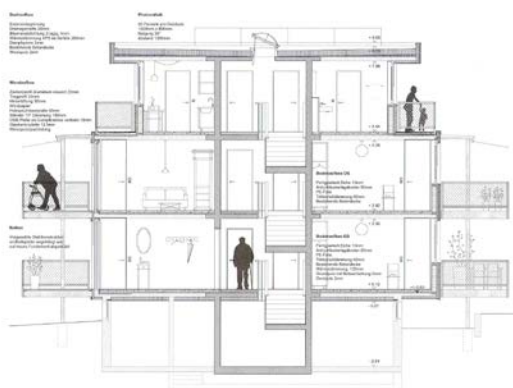
Architektur

Stephan Eicher Architekten GmbH, Basel
Stephan Eicher, India Kuhn, Letterio Sapone,
Maribel Gallardo

Statik

WMM Ingenieure AG, Münchenstein
Gilbert Santini

Projektwettbewerb
Alterssiedlung Bäumlweg 30, Riehen



Detail Schnitt C - C Maß 1:50



Detail Ansicht Maß 1:50

Tragwerk

Die vorhandene Tragstruktur wird in Zentrum der beiden Gebäudeteile durch neue Kerne ergänzt. Diese bedingt Ausweitung der vorhandenen Deckenplatten im Bereich des Lifts und der Treppen. Da die vorhandenen Deckenplatten von Querschnitt zu Querschnitt tragen, kann dies ohne Verstärkung des Bestands bewerkstelligt werden.

Die Stabilität des bestehenden Gebäudes weist in Bezug auf die Erdbebensicherheit in Längsrichtung ein starkes Defizit auf. Durch die vorgeschlagenen Eingriffe aus dem Vollwerkbereich mit dem Einbau einer neuen Kammer je Gebäudeteil kann der Erdbebenzustand – so erhöht werden, dass die Bemessungslasten für Neubauten zu 100 % aufgenommen werden können.

Unter den neuen Kernbereichen ist die Erstellung einer neuen Bodenplatte notwendig. Somit können die vertikalen und horizontalen Lasten direkt in den Baugrund abgeleitet werden.

Die bestehenden Bereiche der Terrassen auf der Straßenseite und die Längsgeränge auf der Gartenseite werden in die Wertenflächen der neuen Wohnungen integriert. Somit werden jegliche Wärmebrücken vermieden. Den neuen Fassaden werden neue Balkone in Leichtbauweise (Stahl) vorgelagert. Die Balkone sind an den bestehenden Deckenplatten angehängt und vorne abgesichert.



Gebäudehülle

Die durchgehende Bodenplatte im Bestand wie Balkone und Längsgeränge werden in einer neuen Gebäudehülle integriert. Somit können bautechnische Probleme einfach gelöst werden. Die neue Fassade wird vor die bestehenden Geschosspalten vorgelagert und aus verbleibenden Holzelementen gefertigt, welche eine kurze Bauzeit ermöglichen.

Der schräge Wandanbau mit einer Dämmung zwischen den Holzstäben kommt der Vergrößerung der Wärmefläche zugute. Zugleich entspricht ein den heutigen energie-rechtlichen Anforderungen.

Eine höhenreiche Fassade aus stangegepressten, stabilen Aluminiumelementen schützt die Fassade dauerhaft. Die waagrecht und senkrecht verlaufenden Zickzackprofile erhalten eine einfache Wartungsfähigkeit und ermöglichen eine einfache Reinigung. Die Gebäudehülle schafft durch die wegg- und senkrecht gegliederten Fassadenelemente ein lebendiges Erscheinungsbild und eine starke Identität für das Langfunktionshaus.

Die wirtschaftlichen und ökologischen Aspekte stehen bei diesem Wettbewerbsbeitrag im Vordergrund. Auf ein ausgeglichenes Verhältnis von neuen Fenstern zu der geschlossenen und günstigen Fassade wurde special geschaut.

Erd(be)leben

Projekt 9

Erster Rundgang

Architektur

ARGE Askari, Würkert, Flösser, Weil am Rhein
Osman Askari, Detlef Würkert, Alen
Hadziefendic

Statik

Ingenieurgruppe Flösser, Lörrach
Bernhard Sandmann, Thorsten Maier



Gläserne Vorzimmer

Projekt 12

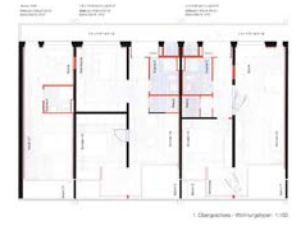
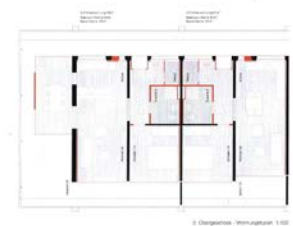
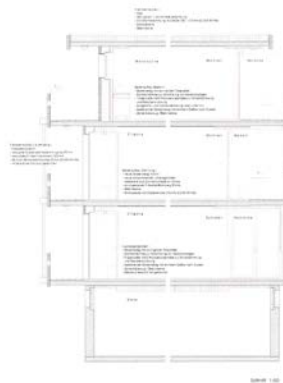
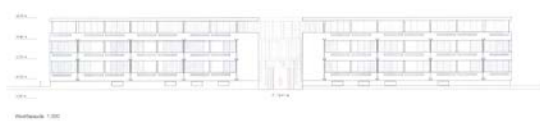
Erster Rundgang

Architektur

stefan kuriger architecte sa, Wabern bei Bern
Stefan Kuriger, Coralie Gonano, Sabina Egloff,
Thomas Spieher

Statik

B+SAG, Bern
Herr Lukas Lanz



Wohnungsprogramm
Die Wohnungsbaukommission hat im Rahmen der Sanierung des Wohngebietes Wabern bei Bern ein Programm für 120 Wohnungen beschlossen. Das Programm umfasst 120 Wohnungen, die in 12 Blöcken zu je 10 Wohnungen aufgeteilt sind. Die Wohnungen sind in 3 Typen unterteilt: 1. 1-Zimmerwohnungen, 2. 2-Zimmerwohnungen, 3. 3-Zimmerwohnungen. Die Wohnungen sind in 3 Typen unterteilt: 1. 1-Zimmerwohnungen, 2. 2-Zimmerwohnungen, 3. 3-Zimmerwohnungen.

Statik
Die Statik des Gebäudes ist als Stahlbetonbau mit einer Stahlbetondecke und Stahlbetonstützen ausgeführt. Die Stützen sind in einem Raster von 6,00 m bis 6,00 m angeordnet. Die Decke ist als Plattenbauweise ausgeführt. Die Fundamente sind als Stütze und Platte ausgeführt.

Haustechnik
Die Heizungsanlage ist eine Zentralheizung mit einer Heizkesselanlage und einer Verteilungsanlage. Die Kesselanlage ist als Gaskesselanlage ausgeführt. Die Verteilungsanlage ist als Rohrnetz ausgeführt. Die Heizkörper sind als Radiatoren ausgeführt. Die Lüftungsanlage ist eine Zulu- und Abluftanlage mit einer Zulu- und Abluftanlage. Die Zulu- und Abluftanlage ist als Zulu- und Abluftanlage ausgeführt.

Einrichtung
Die Einrichtung des Gebäudes ist eine Standardausstattung mit einer Küche, einem Bad, einem Schlafzimmer und einem Wohnzimmer. Die Küche ist als offene Küche ausgeführt. Das Bad ist als Bad mit Dusche ausgeführt. Das Schlafzimmer ist als Schlafzimmer mit Bett ausgeführt. Das Wohnzimmer ist als Wohnzimmer mit Sofa ausgeführt.



IM GRÜENE

Projekt 13

Erster Rundgang

Architektur

Studio Pararaum Meng Li, Zürich
Meng Li

Statik

Misteli Bauingenieur GmbH, Winterthur
Johannes Misteli

PROJEKTWETTBEWERB ALTERSIEDLUNG BÄUMLIPPE 30, REHEN
IM GRÜENE

Schönere Tragwerk

Konzept Altkern-Übergang

Thema Altkern-Übergang

Ansicht West 1:200

Ansicht Süd 1:200



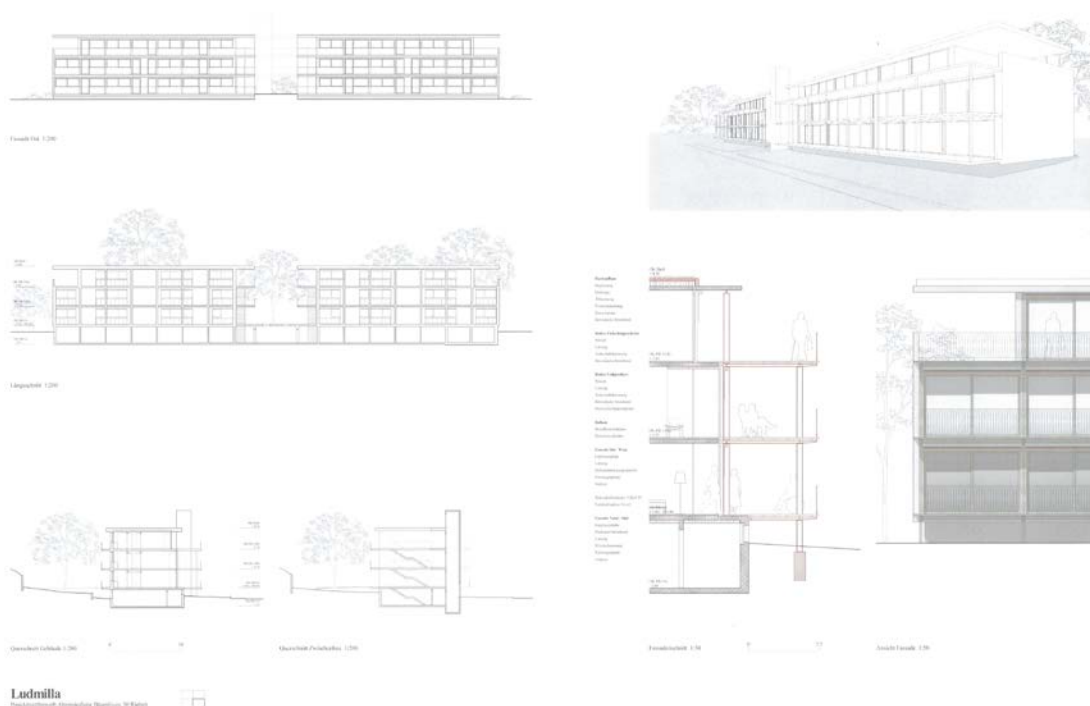
Ludmilla

Projekt 19

Erster Rundgang

Architektur

Bruno Baumgartner Architekt, Biel Bienne
Bruno Baumgartner



MIRABELLA

Projekt 21

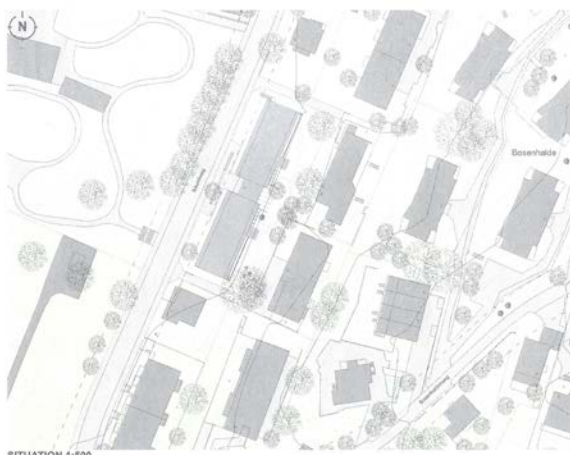
Erster Rundgang

Architektur

Oplatek Architekten AG, Basel
Niklaus Schädelin, Blanka Oplatek

Statik

Schmidt + Partner Bauingenieure AG, Basel
Aminnollah Ayubi



SITUATION 1:500



MIRABELLA

PROJEKTWETTBEWERB ALTERSSIEDLUNG BÄUMLIWEIG 30, RIEHEN

Projektskizze

Das Projekt sieht vor, den bestehenden Laubengang Typus mit seiner Schichtenstruktur (Lageplan) und durch gezielte Massnahmen zu verbessern. Die bestehende, teilweise fehlende Erschliessung wird aufgedeckt und durch zwei neue Treppenhäuser, diese in den Laubengängen selbst, ersetzt. Die neuen Erschliessungspläne werden über eine grosszügige Eingangsfläche auf dem Niveau des Untergeschosses erreicht. Die heutigen Treppenhäuser werden in Teil- und Obergeschoss der Wohnungen zugewiesen. Ausserdem werden an den Laubengängen auch die Koffelhäuser für die Vergrösserung der Hofanlage ausgebaut und die Erschliessungsfläche verkleinert.

Wohnungsgrundriss

Die Wohnungen werden weiterhin den Schichten zugeordnet und die Grundriss neu und vollständig organisiert und modifiziert. Durch die Ausrichtung der gesamten Gebäude an den Gebäudelinien wird erreicht, dass keine Schichten mehr auf den Laubengang orientiert werden müssen. Dadurch wird es möglich, die Wohnungen als eine Zonenstruktur wieder zu verstehen, wie sie auf der Wohnungsebene im Wohnungsgrundriss zu verstehen. Die Küchen werden mechanisch erhöht. Die grossen Teile der neuen Bauteile sind in der Planung mit besserer Maßstab, gezielte Auspassungen in der Fläche über das Untergeschoss gewöhnlicher geringere Lichteinwirkung in die darüber liegenden Räume.

Untergeschoss

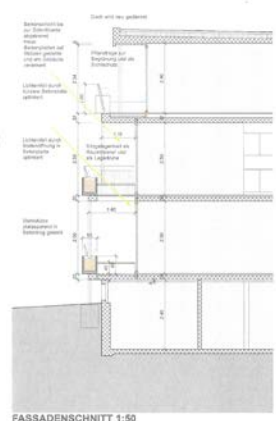
Der Zugang zu beiden Gebäudeteilen befindet sich neu praktisch auf dem Straßenniveau. An die zentrale Eingangsfläche werden die beiden Treppenhäuser durch breite, vertikale, teilweise schräge Eingangsflächen. Der zwischen den beiden Treppenhäusern liegende Gemeinschaftsraum wird - neben den beiden Zugängen auf dem Erdgeschossniveau - auch durch ein neues durch eine separate Treppe erschlossen. Im Zuge der Erdgeschossplanung werden die Räume in Untergeschoss integriert. Die zur direkten Nutzung verbleibenden Flächen sind durch von aussen zugänglich. Allerdings muss die mit der neuen Struktur der Fläche auf die BGF-Berechnung in weiterer Projektphase mit der Schicht abgeklärt werden.

Bauweise und Sanierungsmaßnahmen

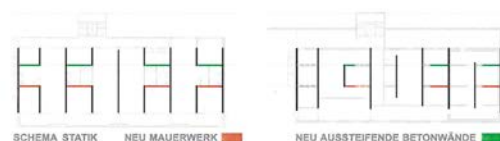
Innere der Treppenhäuser wird der Innenaussen neu erstellt und alle haustechnischen Installationen nach heutigen Standards erneuert. Die Laubengänge- und die Balkenstruktur werden abgebrochen und alle Bauteile getrennt, vorhandene Konstruktion neu erstellt. Die bestehende Giebel- und Treppenhäuser werden abgebrochen und durch eine Nord-Süd-Orientierung ersetzt. Das Abba- sowie das Ersatzbauwerk neu aufgeführt.

Erdgeschoss

Durch die Schichtenstruktur werden die Gebäude in der Querrichtung geringfügig (bzw. auf) auf. Das vorhandene Konzept wird in der Länge der Länge der den Wohnungen zugewiesen. Giebeln können in Teil ausgebaut. Diese müssen nicht durch das Untergeschoss geführt werden, da sie auf den Gebäuden stehen und somit auch Zugang aufnehmen können. Da auch die westliche Wand in Teil ausgebaut werden muss, eine zusätzliche Massnahme notwendig ist, muss nach weiteren Sondierungen und Materialfragen überprüft werden.



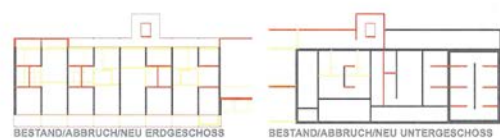
FASSADENSCHNITT 1:50



SCHEMA STATIK

NEU MAUERWERK

NEU AUSSTEIFENDE BETONWÄNDE



BESTAND/ABBRUCH/NEU ERDGESCHOSS

BESTAND/ABBRUCH/NEU UNGTERGESCHOSS

PLAN 1

0 2 5 10
1:200

ROSE

Projekt 26

Erster Rundgang

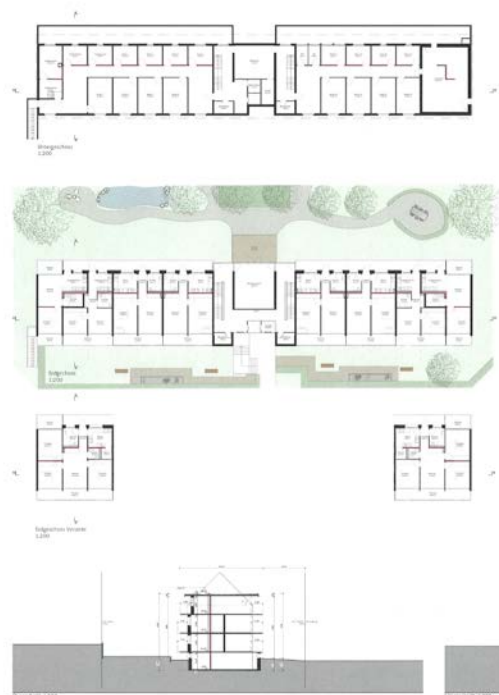
Architektur

Heiniger + Partner Architekten Innenarchitekten
GmbH, Basel
Martin Heiniger, Esteban Marquez, Thea
Matosevic

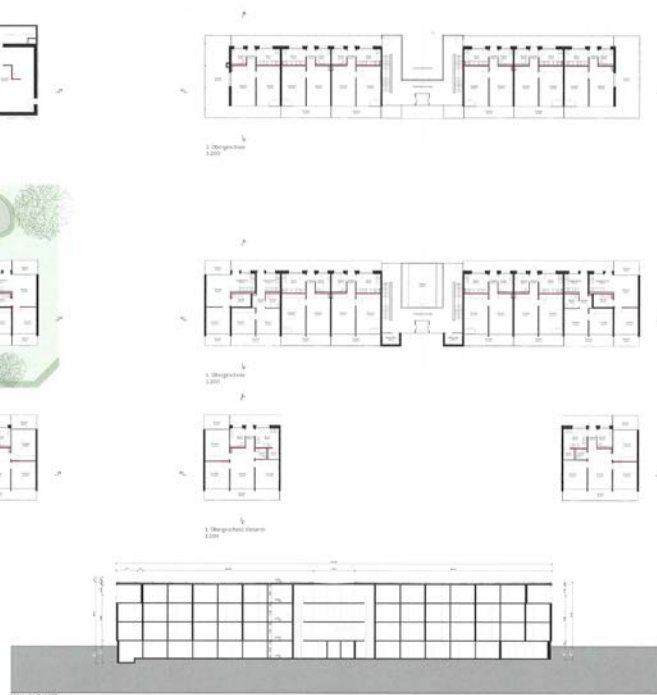
Statik

Sprenger + Partner Bauingenieure SIA USIC,
Arlesheim
Pascal Sprenger

ROSE
Ressourcen- und
Kommunikations-
Zentrum für die
Region



Landpfund
haus



UMKEHR

Projekt 29

Erster Rundgang

Architektur

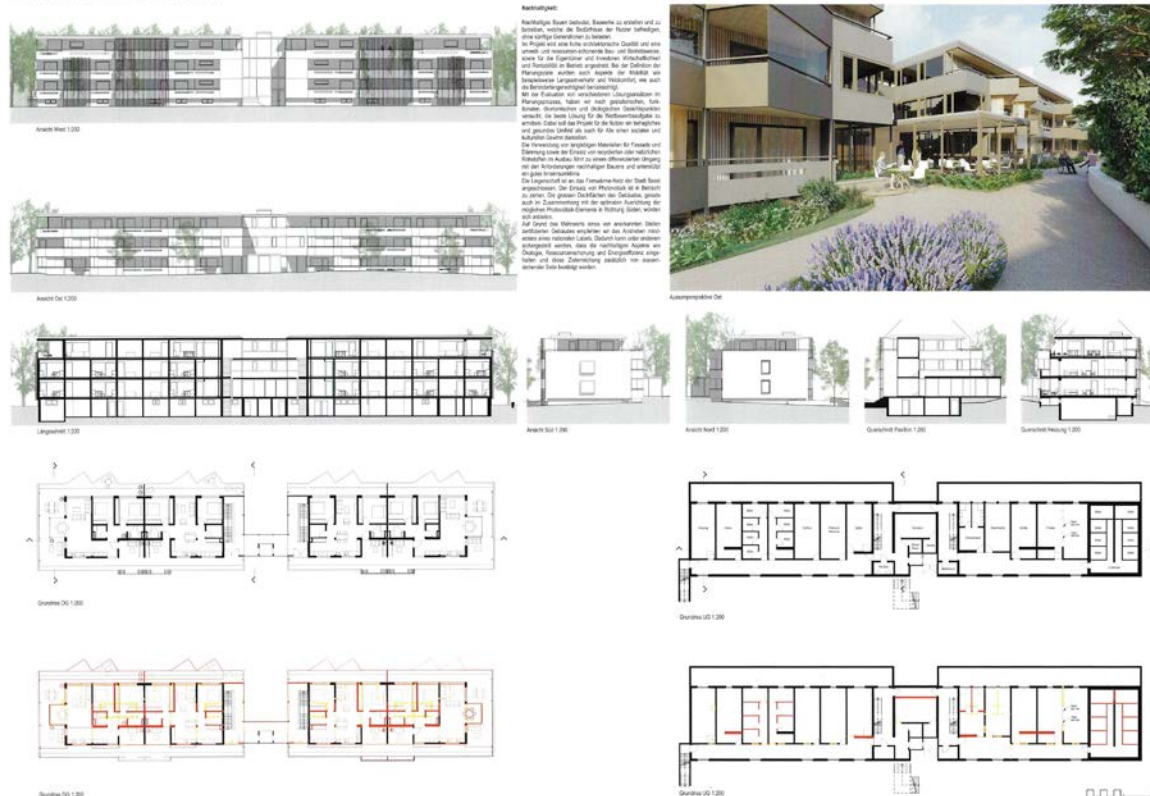
Abteilung Architektur | S+B Baumanagement
AG, Olten
Susanne Hess, Almudena Colio, Christian
Huckele, Luca Gysin, Eduardo Aparicio, Emil
Legat

Statik

wlw Bauingenieure AG, Zürich
Michael Rupf

2 UMKEHR

Projektwettbewerb Alterssiedlung Bäretswil 30, Olten



UNA CUM

Projekt 30

Erster Rundgang

Architektur

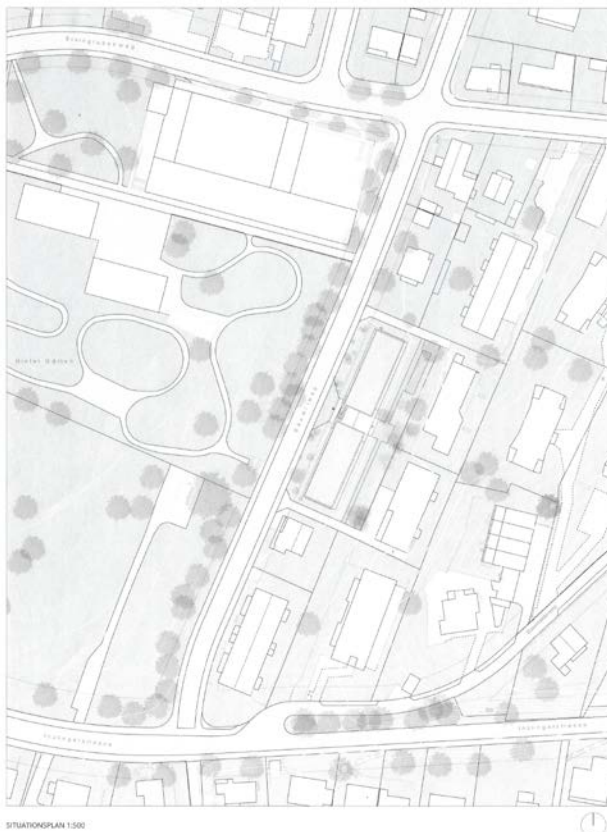
Kaden Architekten AG, Zürich

Hr. Dimitri Kaden

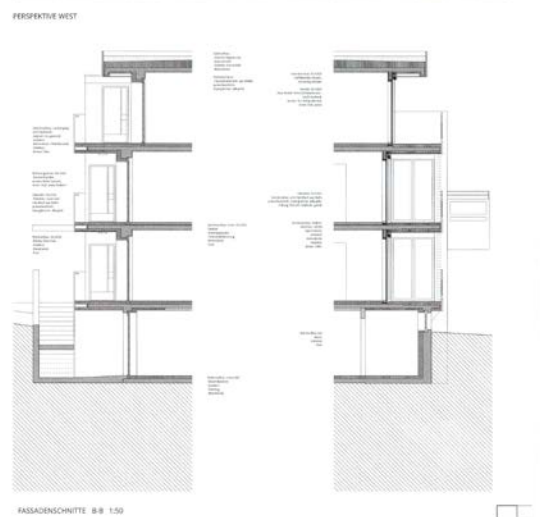
Statik

Henauer Gugler AG- Ingenieure und Planer,
Zürich

Hr. Matthias Holenweger, Michael Zimmerli,
Vlad Schärer



LANDPFUNDHAUS - BÄUMLIWEG UNA CUM



Zwilling

Projekt 32

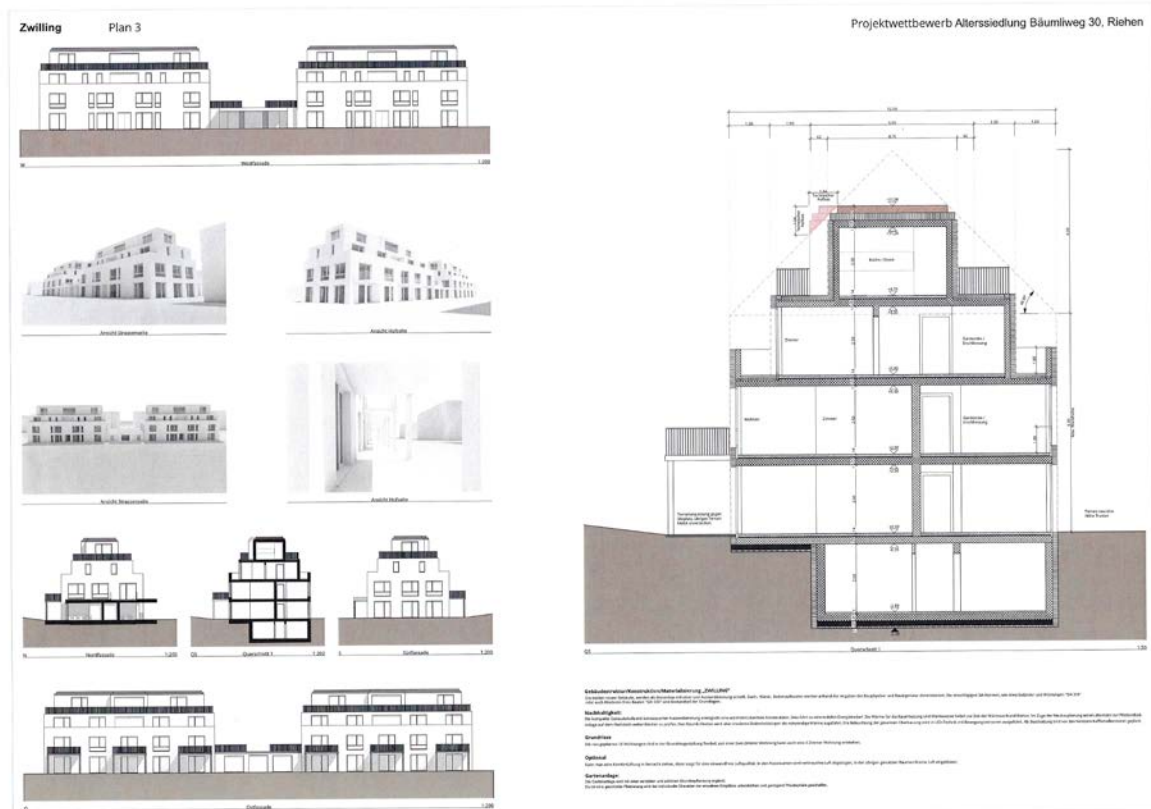
Erster Rundgang

Architektur

Probst Architektur GmbH, Basel
Dominic Probst, Christian Flury

Statik

Ulmann Kunz Bauingenieure AG, Basel
Adrian Kunz



10 Genehmigung

Daniele Agnolazza



Matthias Baumann



Andreas Künzi



Hanspeter Müller



Elisabeth Näf



Patrick Scheffler



Guy Trächslin



Anne Marie Wagner

